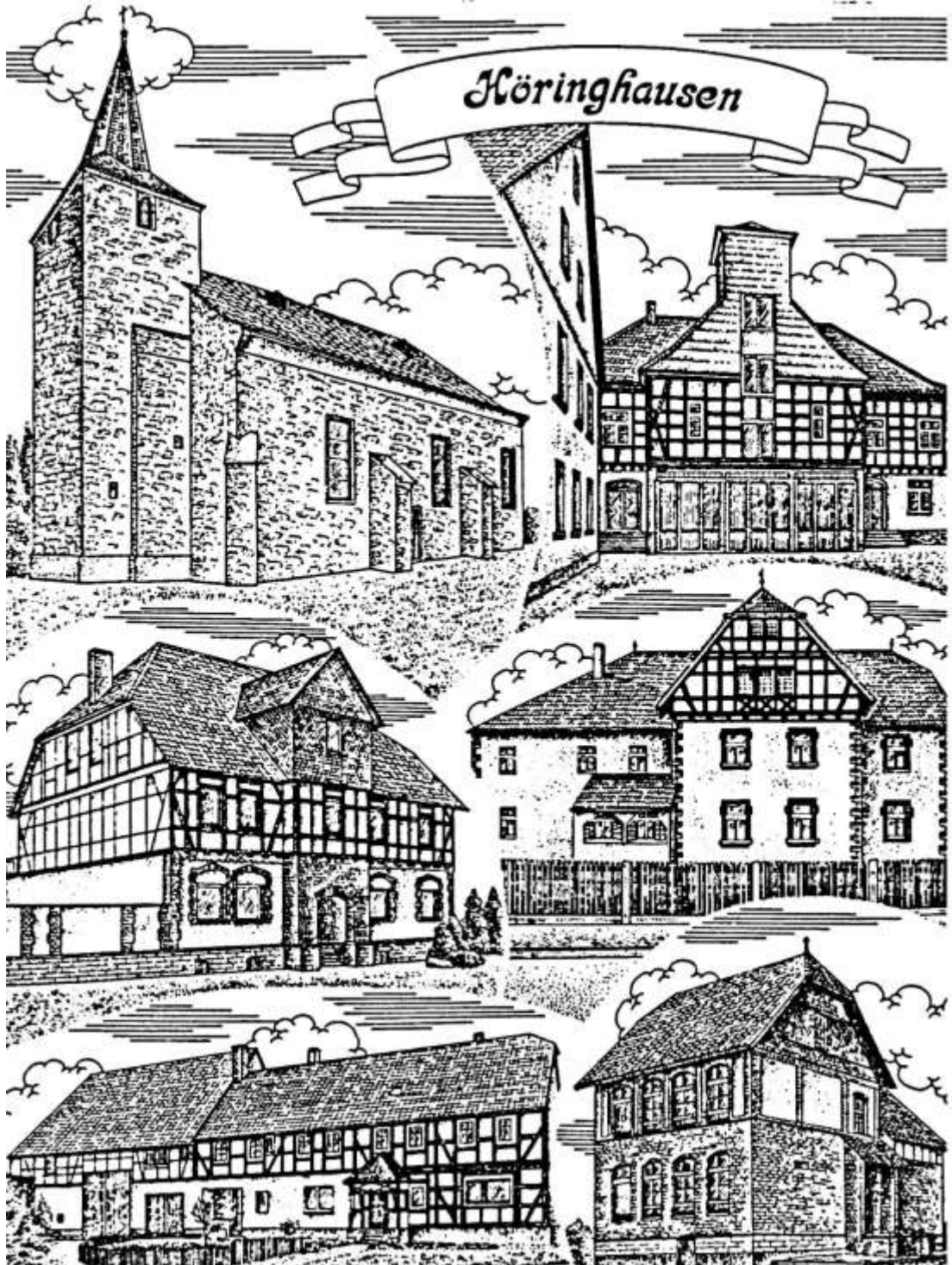


Geschichte und Geschichten von



Vortrag, Das 19. Jahrhundert, Teil 1
Heinrich Figge

Das 19. Jahrhundert

Das 19. Jahrhundert, kein Jahrhundert zum Feiern in Höringhausen.

Die Dienstpflichten, Zehnten und Abgaben wurden für den 20. Jahresbetrag von Kirche und Adel abgelöst. Dazu kamen noch Mißernten und Hagelschlag.

Dazu schreibt Erna Stracke in Ihrer wissenschaftlichen Arbeit, „Wandlungen der Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialstruktur in der Gemeinde Höringhausen, von mir sehr verkürzt wiedergegeben:

1820 waren 2 Ackergüter und 4 Köttnerbetriebe in Concurs geraten und zur Versteigerung gekommen. Von 1840 bis 1857 verkauften 5 Ackerleute, 4 Großköttner, 7 Köttner und Tagelöhner und 2 Handwerker ihre Besitzungen und wanderten mit ihren Familien nach Amerika aus. Ihnen schlossen sich 2 Müllerfamilien an, dazu 2 erwachsene Kinder des Lehrers, 5 erwachsene Kinder des Pfarrers, der Förster mit Familie und einige alleinstehende Personen. Binnen 17 Jahren wurden 108 Personen von dieser Wanderbewegung erfaßt. (wahrscheinlich noch mehr! Bei Ehepaaren heißt es: und Kinder)

65,43 % der Auswanderer kamen aus der Land- und Forstwirtschaft und gaben eine Wirtschaftsfläche von 786 Großhessischen Morgen (Heute etwa 1100 Morgen) und entsprechende Hofraithen auf. 18 Häuser wechselten dadurch die Besitzer.

Nur 4 Hofraithen gingen in den Besitz von Landwirten und Handwerkern über, die Übrigen wurden von jüdischen Gewerbetreibenden erworben.

(Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)“

Durch die schlechte Roggenernte des Jahres 1846 war die Bevölkerung des Kreises Vöhl, eines rein landwirtschaftlichen Kreises, in eine ernste Versorgungskrise geraten. Die Ortschronik (Pfarrhaus) aus Höringhausen berichtete darüber "Im Jahr 1847 große Theurung und Mangel an Brodfrüchten. Demselben abzuhelfen, kaufte die Gh. Regierung Brodfrüchte in Rußland an und überließ davon der Gemeinde 80 Malter. Diese 80 Malter wurden auf Kosten der Gemeinde verbacken und den ärmeren Leuten das Pfund Brod zu 4 Fl überlassen, das die Bäcker damals für 9 Fl verkauften. Das Malter Korn kostete im April dieses Jahres 23 Fl, (1 Zuchtbulle kostete 1866 - 43 Fl) während die Regierung dasselbe den Gemeinden zu 13 Fl überlassen konnte,,.

Selbst das Gut der Wölffe von Gudenberg kam in wirtschaftliche Schwierigkeiten, sie haben es 1856 verkauft. Ein Kasseler Bankdirektor namens Wolf ließ sich auf dem größten Bauernhof nieder, kaufte für die Fürstin Maria von Lich Land auf, die 1841 das „Fürstliche Hofgut“ in Höringhausen gründete. Der Bankdirektor wanderte später mit seinem Bruder selbst nach Amerika aus.

Die im 19. Jahrhundert durchgeführten Reformen in der Feld – und Waldwirtschaft und im Verkehr verbesserten teilweise die Verhältnisse im Dorf.

Auf alten Landkarten ist Höringhausen immer zu finden. Höringhausen lag im Fürstentum Waldeck – gehörte aber zum Großherzogtum Hessen – Darmstadt. Wer nach Höringhausen umziehen wollte musste einen Einbürgerungsantrag stellen – siehe nächste seiten.

1814



1833 war es nicht einfach, ein
Höringhäuser zu werden.

Ludwig II,
von Gottes Gnaden
Großherzog von Hessen und bei Rhein



Wir, Wir, Johann Quast, von Kassel, Bürger in
Eingetragene Wahl, auf Antrag des Klägers
als Indigent in Anwesenheit des

zum Besitze der wahlberechtigten Person zu Höringhausen, von Exzellenz
Vize, kauft, kauft, gültig erfüllt haben, so ist
sich fremd in Anwesenheit zu stellen.
Nachweis der Anwesenheit und der berechtigten Qualifikation:

Darmstadt am 16. März 1833.

Act. allerhöchster Befehl.

Justizminister des Großherzogthums Hessen



[Handwritten signature]

16.11

[Handwritten signature]

Ludwig II

Von Gottes Gnaden

Großherzog von Hessen und bei Rhein

Nachdem wir dem Johannes Quanst von Sachsenhausen im
Fürstenthum Waldeck, auf unterthänigstes Nachsuchen
Judiganat in unserem Großherzogthum

zu Höringhausen Zum Behufe der ortsbürgerlichen Aufnahme im Bezirk
Vöhl, kraft dieses, gnädigst erteilt haben, so ist
sich hiernach in Unterthänigkeit zu achten.

Urkundlich der Unterschrift und des begedruckten Staatssiegels

Darmstadt am 16. März 1833

Aus allerhöchstem Auftrage

Großherzoglich Hessisches Ministerium des Inneren und der Justiz.

In den Unterlagen „Umwandlung von Kommunalwald in Markwald“ im StAM , 1920 – 1939 kommen zum ersten Mal die Fürsten von Lich vor. Ein Herr von Busek, Forstinspektor der Fürsten, erwirbt Wald in Höringhausen.

Die Familie Wolff von Gudenberg hatte abgewirtschaftet. Am **09. 08. 1823** wird in einer „Beilage zum Fürstlich Waldeckischen Regierungsblatt“ die Versteigerung des Gutes Neudorf bekannt gegeben. (Neudorf lag kurz vor Ober Waroldern in der Höringhäuser Gemarkung)

Am **05. Februar 1837** wird im selben Blatt die Versteigerung der Verpachtung der „Meyerei“ (Hofgut in Höringhausen) am „Montag den 6ten März 1837, Morgens 10 Uhr auf dem adelichen Hofe dahier auf weitere 12 bis 18 Jahre ausgeschrieben“.

„Der gerichtlich immitierte Creditor und Administrator der Wolf von Gudenbergschen Debitmasse das. Koch, Pfarrer.“

Eine weitere Nachricht in einer Beilage:

„Montag den 29. November Vormitt. 11 Uhr sollen auf dem Pachterhofe zu Höringhausen 40 Mütte Korn und 40 Mütte Hafer, sodann Dienstag den 30. November Mittags 11 Uhr in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Böhmer zu Dorfitter 24 Malter Korn, 7 Malter Gerste und 25 Malter Hafer öffentlich versteigert werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Höringhausen den 10 November 1841.

Die Freiherrl. Wolff von Gudenbergsche Administration.
M. Wolff.

„Beylagen“ und „Corbacher Zeitung“ fotografiert und
abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach

Beylage

zum

fürstlich Waldeckischen Regierungs-Blatt.

09 08 1823

Das der Familie Wolf von Gudenberg in Höringhausen gehörige, eine Viertelstunde von Höringhausen, und an der Landstraße nach Arolsen belegene Gut Neudorf, bestehend:

- 1) aus einem neuen Wohnhaus mit Stallungen und einem Backofen, einer Scheuer mit Schaafställen und einem Schweinestall;
- 2) aus ungefähr 3 Morgen Garten, $2 \frac{1}{3}$ Morgen Weide beym Haus, circa 20 Morgen Wiesen und 100 Morgen Ackerland;
- 3) aus einem circa $\frac{1}{2}$ Morgen großen Teich beym Haus, womit in gewissen Districten eine freye Hude und circa 16 Malter Holz verbunden sind, wird zu Petri 1824 leihfällig und soll auf weitere 6 bis 12 Jahre in Zeitpachtung gegeben werden.

Es ist zum öffentlichen Ausgebot desselben Termin auf Mittwoch den 17ten September L. J. in loco Höringhausen anberaumt worden; und wird dieses mit dem Bemerk-

ken: daß die Versteigerung im adelichen Hause statt findet und alle Concurrenten vor derselben sich rüchichtlich ihrer ökonomischen Kenntnisse und Vermögens-Verhältnisse glaubhaft ausweisen müssen, und daß die näheren Bedingungen schon einige Tage vor der Versteigerung bey dem Herrn Conductor Ermer in Höringhausen eingesehen werden können, hierdurch bekannt gemacht. Diesem am 9 August 1823.

Der Administrator der Wolf von Gudenberg'schen Debitmasse zu Höringhausen.

F. W. Hess,
Hofgerichts-Protocollist.

Neudorf

Fr. Sauer

Die der Gemeinde Höringhausen gehörende, 300 Morgen große offene Ackerflur, beiderseits der Straße nach Ober - Waroldem, trägt seit vielen Jahrhunderten den Flurnamen „N e u d o r f“. Viele Einwohner, auch unsere Vorfahren, werden sich schon oft gefragt haben, was bedeutet dieser Name und wie ist er entstanden? Über die Entstehung und Vergangenheit der heutigen Wüstung Neudorf gibt es recht widersprüchliche Ansichten. Es soll auch schon früher einmal zum Gut Malberg gehört und als Vorwerk von dort aus bewirtschaftet worden sein.

Eingehende Forschungen haben ergeben, daß die Gemarkung Höringhausen bereits im 13. Jahrhundert in der heutigen Größe und Form bestanden hat.

Ulrich Bockshammer schreibt in seinem Buch;

"Territorialgeschichte der Grafschaft Waldeck" über Vogtei und Gericht in Höringhausen : 1362 konnten die Wölffe von Gudenberg das Gebiet um Höringhausen zu einer Enklave im.waldeckischen Territorium ausbauen. 1326 wurden dazu auch die Orte Schiebenscheid, Rickersbruch, Neudorf und Aldenhagen gerechnet. Im Lehnsbrief der W.v.G. vom 4. May 1584 und nach dessen Erneuerung am 10.Juny 1749 ist Neudorf erwähnt. In diesem Lehnsbriefe des Hess.

Landgrafen Ludwig ist alles aufgeführt (Gebäude, Äcker, Wiesen Teiche usw.) was damals zu Neudorf gehörte. Das Meyerei Wohnhaus auf dem Hof Neudorf nebst angebauten Stallungen, so aber baufällig, zwey Scheuern daselbst, so aber ebenfalls baufällig, 56 1/4 Morgen und 11 Ruthen Ackerland, 36 3/4 Morgen 22 Ruthen Wiesen und außer diesen Wiesen sollen bereits bei Neudorf noch mehr Wiesen gewesen seyn und ehemals an das

Fürstliche Haus Waldeck, aber ohne Lehnherrlichen Consens versetzt worden seyn und auch noch eine Wiese über den „Drei Börden“ gehört haben, so ehemals an Herman Graf aus Niederwaroldern im Fürstlich Waldeckischen versetzt gewesen“. Bey Neudorf sind ehemals beträchtliche Wüstungen gewesen, so aber mehrtheils, - nach der Hand ausgerottet und damals das orthafte Land um ein ansehnliches vermehrt worden. Morgenzahl aber kann ohne eine Messung nicht angegeben werden. Auch ein Garten dazu gehörig und ein Teich im Garten hinterm Hauße, ist aber außerstande, an Fischereyen, in dem Bächelchen bei Neudorf.

Im Salbuch der Kirche Höringhausen von 1568 wird „Neudorf“ ebenfalls genannt. Die Kirche hatte dort einige Grundstücke, die von Ober Warolder Einwohnern bewirtschaftet wurden und von denen an die Kirche Höringhausen gezehntet werden mußte.

In einer, vom damaligen waldeckischen Geometer Christian Meißner aus Rhoden gezeichneten Grenzkarte vom Jahr 1690 ist Neudorf recht genau eingezeichnet. Da es sich um eine Grenzkarte handelt, die aus Anlaß von Grenzstreitigkeiten zwischen der hess, darmstädt, Enklave Höringhausen und Waldeck entstand und in der die gesamte damalige Gemarkung Höringhausen eingetragen ist, kann die Zugehörigkeit von Neudorf zur Gemarkung Höringhausen nicht in Zweifel gezogen werden. Das Flurbuch von Höringhausen vom Jahre 1704 bestätigt die Zugehörigkeit der 300 Morgen großen Ackerflur zum Dorf.

Der Flurname „Neudorf“, oder „Im neuen Dorpe“ mundartlich „Niggedorp“ ist seit vielen Jahrhunderten überliefert und aus seinem Namen zu erklären.

Es wurde früher als „Meyerey“ bezeichnet und als solche an Oeconomen bzw. Conductoren verpachtet. Vor 300 Jahren wohnten aber auch zwei Adelsfamilien dort, die im engen verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Standesherrn und Lehnsträgern der Wölffe von Gudenberg standen. Die Familie "von Coetzenberg" und die Familie „von Freudenberg“. Im ältesten Kirchenbuch von Höringhausen befindet sich im Jahre 1733 die folgende Eintragung: Anno 1733 hatt der Hochwohlgeborene Herr Cunradt Günther von Koetzenberg, gewesener Comandant des Seehafens und der Festung Commachio (Italien) weilen er Von Ihre feierlichen Majestät die hohe Gnade erhalten, daß er eine monatliche Gage loo Schillinge erhalte, welche ihm in Mayländsch angewiesen und er sonst in Matua consumieret hätte, hierher ins Neudorff, wo er bey Seiner Frau Schwester, der Frau Wittib Wolf von Gudenberg zeitlebens sich aufhalten soll, eine Stiftung für die Hausarmen von rthl, (Reichtsthalern) dergestalt, daß die jährliche Pension 22 Albus ,4 Reichsthaler unter die hiesigen frommen und rechten Hausarmen auf geteilt werden soll. Er starb auf Neudorf am 17.6,1744 im 85 Jahr seines Alters und wurde in der Kirche des Abends bei Fakeln vor der Pfarrbank begraben. Aus der Familie des Hauptmanns von Freudenberg starb dort, die im Jahre 1733 geborene Fräulein Caroline Dorothea Wilhelmine von Freudenberg im 21, Lebensjahre an einem epileptischen Anfall. Sie war die Tochter des Freiherrn Johann Adolf Gottlieb von Freudenberg, gewesener Generalmajor und Commandant der Festung und Stadt Gießen. Auch sie wurde in der Höringh, Kirche bei Fakeln zwischen den Weibsbänken begraben. Am 25.4,1741 starb auf Neudorf, die im Jahre 1671 geborene Clara Christina Fräulein von Gortzenberg im 70. Jahre.

Mit dem Tode der Theodora, Magdalena von Freudenberg, geb. von Coetzenberg am 1.9.1759 sind die beiden Adelsfamilien auf Neudorf ausgestorben, Theodora Magdalena war die Ehefrau des Carl Ludwig Wilhelm von Freudenberg, der als Capitän in den Diensten des Fürsten von Waldeck stand, Sie, wie alle Familienangehörigen der W.v.G. in der Höringh, Kirche des Abends bei Fackeln im Kreuzgang begraben. Noch zu Lebzeiten hatte sie der Höringh. Kirche die erste Bank vor dem Altar gestiftet. Diese Bank war mit kunstvollem Schnitzwerk versehen, enthielt ihren Namen und Daten usw. Leider wurde die Bank beim Umbau der Kirche 1927 entfernt (mit allen anderen Bänken zusammen) und verbrannt. In den. späteren Jahren finden sich in den Kirchenbüchern weder Geburten noch Todesfälle dieser Familien eingetragen.

Die Meierei Neudorf wurde bereits um die Jahrhundertwende 1600/1700 von den W.v.G. verpachtet

Nach den Kirchenbüchern des Pfarramtes Höringhausen (Geburten, Copulationen und Beerdigungen) waren die folgenden Familien Lehnsleute (Conductoren) auf dem Hof Neudorf:

1. F r e s e, Johann Thomas und Ehefrau Anna Elisabeth
4 Kinder wurden ihnen in den Jahren 1744 - 1760 auf Neudorf geboren.
2. W i t t m . e r, Johann Stephan und Ehefrau Anna Catharina geb. Graff
1 Kind geboren am 14.11.1773 auf Neudorf
3. F r e ß e, Johannes und Ehefrau Maria Charlotta geb. Stiel
11 Kinder wurden ihnen in den Jahren 1791 - 1812 auf Neudorf geboren.
4. C r a m e r, Georg Friedrich und Ehefrau Clara Elisabeth geb. Hagemeister
6 Kinder wurden ihnen geboren in den Jahren 1814 - 1825 auf Neudorf
5. Schuhmacher, Heinrich und Ehefrau Dorothea geb. Möller
8 Kinder wurden ihnen geboren in den Jahren 1838 - 1850 auf Neudorf

6. D r e b e s, Bernhard und Ehefrau Caroline geb. Wittmer 1 Kind (Tochter starb am 8.4.1851 auf Neudorf)

7. D r e b e s, Carl Christian und Ehefrau Henriette, geb. Lacum

1 Kind wurde ihnen dort geboren am 19.12.1852 und er starb dort am 28.2.1855

8, C r a m e r, Philipp und Ehefrau Barbara geb. Fey aus Pfungstadt, das 9. Kind wurde ihnen geboren am 18.12.1863 auf Neudorf. (Gramer Philipp war der Sohn des Cramer Georg Friedrich und wurde am 22.7,1825 auf Neudorf geboren)

Im Jahre 1856 verkauften die Wölffe von Gudenberg, (es waren zuletzt hier drei Familien), ihren gesamten Besitz, einschließlich Neudorf , an die Gebrüder Graf in Nieder Waroldern, für 75000 Gulden.

Die Gebrüder Graf veräußerten danach das gesamte Neudorf an den Besitzer des Hofes Malberg, Christian Biermann. Im Hause Biermann hielt man einen Hauslehrer, einen Candidaten der Theologie, Heiner aus Mengerlinghausen. Der heiratete später seine frühere Schülerin und gleichzeitige Hoferbin Minna Biermann, und wurde so Besitzer des Gutes Malberg mit Neudorf. Er war damals Pfarrer in Bad Pyrmont und hatte zwei Söhne, die Neudorf bis etwa 1903 mit dem Gute Malberg bewirtschafteten. Dann wurde Hermann Hüttenhain Eigentümer des Gutes Malberg. Dieser veräußerte Teile des Gutes, Im Jahre 1908 wurde dann das 300 Morgen große Neudorf von der Gemeinde Höringhausen erworben.

Diesem Kauf gingen zahlreiche Gemeinderatsverhandlungen voraus, sie zogen sich über viele Wochen hinweg, ohne daß man zu einem Ergebnis gekommen war. Der Gemeinde Höringhausen fehlte das Geld für den Ankauf, Man mußte Kapital leihen. Dann endlich glaubte man am Ziel zu sein, es kam innerhalb der Gemeindevertretung zur Abstimmung. Diese erste Abstimmung verlief ergebnislos, es fehlte eine Ja-Stimme, So verliefen mehrere Abstimmungen ohne Ergebnis, weil jedesmal ein Gemeinderatsmitglied gegen den Ankauf war. Außerdem war die Übernahme einer Bürgschaft für die Kapitalaufnahme bei der Spar- und Leihkasse Vöhl auch noch immer umstritten, Dann aber trat der damalige Bürgermeister Heinrich Figge (er war 30 Jahre Bürgermeister im Dorf) mit seinem privatem Eigentum als alleiniger Bürge auf. Damit war der Weg frei für eine letzte entscheidende Abstimmung der Gemeindevertretung. Vor dieser Abstimmung hatte er dem seitherigen Nein-Stimmer erklärt, er habe bei der nächsten Sitzung des Gemeinderates krank zu sein. Und er war auch krank, sodaß dann endlich der Kauf getätigt werden konnte. Zur ersten Verpachtung von Neudorf war das ganze Dorf an Ort und Stelle erschienen. Durch einen Vermessungskundigen hatte man vorher das gesamte Gelände in Einzelgrundstücke aufteilen lassen, sodaß sowohl kleinere als auch größere Landwirte sich ihre Pachtgrundstücke wählen konnten. Es war von der Gemeindevertretung beschlossen worden, daß zunächst nur die Landwirte des Dorfes und erst wenn diese ihren Bedarf ersteigert hatten, auch die beiden Güter als Pächter auftreten konnten. Da aber die Pächter des Solms-Lich`schen Gutes und auch der Eigentümer des ehemaligen Wolf von Gudenberg`schen Gutes gegen den Ankauf durch die Gemeinde waren, war bei der ersten Verpachtung ein Teil der Fläche übrig geblieben. Diese Fläche wurde dann

vom damaligen Bürgermeister Figge selbst noch übernommen. Die Geschehnisse um den Ankauf von Neudorf wurden deshalb etwas eingehender beschrieben» weil der Kauf durch die damalige Gemeindevertretung und dem Bürgermeister als eine außerordentliche soziale Tat angesehen werden muß, Wenn man die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse um die Zeit der Jahrhundertwende betrachtet. Das Wohnhaus, Ställe und Scheunen des Hofes Neudorf waren im Verlauf des vergangenen Jahrhunderts bereits stark verfallen und sind in letzten Jahren des 19. Jahrhunderts abgetragen, worden. Die letzte Scheune wurde noch bis zum Jahre 1918 benutzt, dann aber ebenfalls abgebrochen. Das Balkenwerk dieser Scheune ist restlos wiederverwendet worden zum Bau des Wohnhauses Graß, Ober Warolder Str.1 und teilweise zum Bau der Scheune Rothauge , Kübenborn. Heute erinnert nur noch die Quelle an der Stelle des früheren Hofes, die noch wie eh und je sprudelt, an das alte Neudorf und seine Bewohner.

Verpachtung einer Meyerei.
Die zur Wolf von Gudenberg'schen Debit-
masse gehörige, dahier in der Herrschaft Jitter
bei Krossen und Corbach belegene, und 8 Stun-
den von Cassel entfernte Meyerei, wozu außer
angemessenen und gut erhaltenen Bohn- und
Oekonomie-Gebäuden, etwa 261 große Wald-
morgen zehntfreies Ackerland, 54 Morgen
zehntfreie Wiesen, mehreren Gärten, Weid-
und Triftgerechtigkeiten, eine eigene Schäfe-
rey und eine Branntweinbrennerey mit Press-
stall, sodann netto 30 Malter Hartholz und
netto 35 Buschhaufen, welche jährlich an den
Pachter abgegeben werden, gehören, soll
Montag den 6ten März 1837,

Morgens 10 Uhr

auf dem adelichen Hofe dahier auf weitere 12
bis 18 Jahre, unter den bei der Versteigerung
vorgelegt werdenden Bedingungen nochmals
zur Verpachtung aufgesteckt werden.

Jeder Pachtliebhaber ist verbunden, vor Er-
öffnung des Termins sich rücksichtlich seiner
ökonomischen Kenntnisse, als auch wegen sei-
nen Vermögensverhältnissen glaubhaft zu Pro-
tokoll zu legitimiren; auf ermangelnde genü-
gende Legitimation hierüber soll die Abweisung
vom Gebot erfolgen.

Höringhausen den 5 Februar 1837.

Der gerichtlich immittirte Creditor
und Administrator der Wolf von
Gudenberg'schen Debitmasse das.
Koch, Pfarrer.

1841, Beylagen

Montag den 29. November Vormitt. 11 Uhr
sollen auf dem Pächterhofe zu Höringhausen

40 Mütte Korn und 40 Mütte Hafer,
sodann Dienstag den 30. November Mittags
11 Uhr in der Wohnung des Herrn Bürger-
meisters Böhmer zu Dorfsitter

24 Malter Korn, 7 Malter Gerste und
25 Malter Hafer

öffentlich versteigert werden, wozu Kauflieb-
haber hierdurch eingeladen werden.

Höringhausen den 10 November 1841.

Die Freiherrl. Wolff von Gudenberg-
sche Administration.

M. Wolff.

Das Ende des Gesamt - Gerichts in Höringhausen

Während der napoleonische Ära, 1811, wurde die Familie Wolff von Gudenberg provisorisch aus ihren Gerichtsrechten entfernt – ein Akt, der später von hessen – darmstädtischer Seite zurückgenommen wurde. 1822, zwischenzeitlich erschienen die Patrimonialgerichte auch der Regierung erklärungsbedürftig zu sein. Noch vor 1822 hat die Familie Wolff von Gudenberg nachgesucht ihre Gerichtsrechte gegen eine Entschädigung an Hessen – Darmstadt zu übertragen. Überdies waren die Gehaltskosten für den adligen Schultheißen von der Familie Wolff v. Gudenberg nur noch unter erheblichen Mühen aufzubringen. Eine endgültige Lösung in der Frage der Gerichtsrechte hat sich zwar noch bis nach 1848 hingezogen, doch scheint die Familie bereits nach 1841 in der Praxis keine entsprechenden Rechte mehr ausgeübt zu haben. (Sinngemäß Prof. Dr. Menk)

Der letzte Höringhäuser Dorfrichter war Bürgermeister Moritz Wolf von 1845 bis 1865.

Danach gab es Bürgermeister und kein Rügegericht mehr.

Ab 1847 gibt es das Ortsgericht.

Das 1. Ortsgerichtsbuch liegt im Stadtarchiv Waldeck in Sachsenhausen.

1868. Drei Familien der Wölffe von Gudenberg geben dem Bürgermeister Wolff die Vollmacht, ihre letzten, wohl privaten Besitzungen, zu verkaufen.

Sie besitzen heute noch den Kirchenpatronat.

(Beitrag H. Figge, Wolff von Gudenberg)

Die Mühlen im Wildetal

Besitz der Wölffe von Gudenberg

Erna Stracke 1975

Ein Waldeckischer Geschichtsforscher schreibt vor ca. 200 Jahren: Zwischen Nierder Waroldern und Höringhausen liegen 2 Mahlmühlen im Höringhäuser Territorio, die eine heißt „Im oberen Rickusbruch“, die andere „Im unteren Rickusbruch“. 1252 hat das Kloster Berich Güter im Rickusbruch. 1253 ist Conradus de Rischersbroike Zeuge der Stadt Freienhagen. Es gab aber 3 Mühlen, und zwar noch eine Schlagmühle, die unmittelbar am Walde stand. Hier war noch eine Pulvermühle angegliedert. Diese Mühle und die oberste Rickusmühle sind im 19. Jahrhundert abgerissen worden. Der letzte Besitzer der Schlagmühle hieß Walger und ist nach Amerika ausgewandert

Im jetzt so stillen Wildetal klapperten jahrhundertlang die Räder der Untersten Rickusbruchmühle, die der Obersten Rickusbruchmühle und die der Schlagmühle.

Auch an dem von Malberg kommenden Wasserlauf muß vor dem Dreißigjährigen Krieg eine Mühle gestanden haben. Sowohl in der "Ichnographie des Dorfs Horinghausen" aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts als auch in der "Grundzeichnung der streitigen Grenzen bey Horinghausen" aus dem Jahre 1690, die beide der Geometer Christian Meißner anfertigte, sind an der Gemarkungsgrenze nach Ober-Waroldern, westlich der Einmündung des von Gut Malberg kommenden Weges, im Wiesengrunde ein großer "Mühlenteich", "ein itzo trocken Teich" und "dass Mühlenland", eine ungewöhnlich große Parzelle Ackerland, eingezeichnet worden.

Die Mühlen im Wildetal waren im Besitz der adeligen Grundherrschaft. Für diese bedeuteten die Mühlen eine zusätzliche Einnahmequelle. Die Grundherren, anderswo auch die Klöster oder Landesherren, zwangen ihre Untertanen, nur in ihren Mühlen mahlen zu lassen. So war Höringhausen in die Mühlen im Rickusbruch "gebannt" Das Bannrecht ist rücksichtslos gehandhabt worden.

Für ihre Arbeit stand den Müllern "das Moltern" zu. Das Moltergefäß wurde dabei vom Rand her mit einem Streicheisen oder einem "Streichholz" glattgestrichen.

Die Höringhäuser Mühlen sind von der Grundherrschaft in Erbleihe „vergift“ worden, dadurch vererbten sie sich über Jahrhunderte.

Die Oberste Rickusbruchmühle und die Schlagmühle.

Einsame Wiesengründe ziehen sich hin, und nichts erinnert mehr an die einstige Geschäftigkeit, an die Müllerfamilie Walger, die in Generationen auf diesen beiden Mühlen lebte und mahlte.

Erstmalig werden sie im Güterverzeichnis von 1837 beschrieben: Wohnhaus mit Mühlenbau, Scheune, Stall, Schlagmühle, Mahlmühle, Ölmühle, Backhaus.

Die Oberste Rickusbruchmühle stand im Rickusbruch, links der heutigen Landstraße, auf einem Grundstück, das jetzt der Gemeinde gehört. Ursprünglich führte keine Straße durch den Mühlengrund. Der alte "Müllengeweg" kam vom Piewitz her und ging oberhalb der Mühle vorbei. Der Mühlenbau war an das Wohnhaus angebaut, hier floss auch der Mühlengraben.

Auf der anderen Seite der Hofraithe standen Stall und Scheune. Backhaus befand sich ganz abseits in der Nähe des Waldrandes. Zu der Mühle gehörten 13.793 Klafter Ackerland und 1.847 Klafter Wiese. Im Jahre 1840 wurden darauf zwei Pferde, vier Stück Rindvieh und sieben Schafe und Schweine gehalten.

Die Zahlen verraten einen für die damalige Zeit mittleren bäuerlichen Betrieb; denn zur gleichen Zeit hielt z.B. der Ackermann Friedrich Berghöfer auf 58.131 Klafter Ackerland und 6.376 Klafter Wiese auch nur sechs Stück Rindvieh. Die Mühle muss schon eine gewisse Bedeutung gehabt haben, sonst hätten die Müllerfamilien nicht ihren umfangreichen Verpflichtungen nachkommen können. Nach dem Lehnsbrief (Sta.Mg.) vom 4.May 1584 der am 10. Juni 1749 zwischen Carl Moritz Wolff von Gudenberg und dem Müller Conrad Walger erneuert wurde, hatte die Familie Walger die Oberste Rickusmühle gegen erlegte 200 Erbleyh Kaufschilling (Kaution) bekommen und musste jährlich an das adelige Haus liefern: a) zum Weinkauf 1 Reichstaler, 15 Albus; b) 14 Mütte Korn; c) 3 Reichstaler Wiesen Zins, so er auf einem temporal Bestand hat; f) 4 Mütte Korn und 4 Mütte Hafer von Ländern, so er auf seinem temporal Bestand hat; g) muß für das adelige Haus frey mahlen und schroten; h) jährlich vier Stück Wildpret nach Cassel fahren; i) bey jedem Sterbefall des Hausherrn einen Louisdor geben. Leicht hatten sie es nicht. Hart traf es den Müller Johann Henrich Walger, welcher des Nachts hat an dem Mühlenbau etwas stellen wollen, ist von dem Mühlen-Kammrad ergriffen und zu einem plötzlichen und schnellen Tod gekommen" (13.9.1771)

Der Familie Walger gehörte auch die Schlagmühle, die im Rickusgrund nahe am Waldrand stand. Es ist nicht bekannt, wann sie gebaut worden ist, sie ist auch in den überlieferten Lehnsbriefen nicht erwähnt worden. Um 1837 ist sie bei der Urvermessung erfasst worden, und es sind danach Wohnhaus und Mühlenbau unter einem Dach gewesen.

Um 1840 war die oberste Rickusbruchmühle eine Pulvermühle, in der Holzkohle gemahlen wurde. In den nahen Wäldern, im Kohlengrund, rauchten seit alter Zeit die Meiler, die die Holzkohle lieferten. Der "Pulvermühlsweg", er führte vom Schwarzen Bruch bis zur Untersten Rickusmühle, erinnerte noch lange an diese Tätigkeit.

Durch die schlechten Ernten von 1840 bis 1855 gerieten die Mühlen in eine schwere Krise. Hinzu kam, daß die Wölffe von Gudenberg um 1856/57 ihre gesamten Besitzungen in Höringhausen verkauften. Der neue Besitzer bot zwar die Mühlen zum Kaufe an, doch die Familie Walger konnte die erforderlichen Mittel nicht aufbringen. Sie gab die Betriebe auf, die Kinder entschlossen sich zur Nahwanderung ins Bergische Land. Der letzte Müller Walger nahm Wohnung in Höringhausen, wo einer seiner Söhne eine Schreinerei betrieb. Nachdem sich für die leerstehenden Mühlen keine Käufer fanden, ließ der Gutsherr die Gebäude abbrechen. Aus der Schlagmühle ist das Haus von Friedrich Seibel, vorm. Sauer, im Himmelreich erbaut worden. Nach vorliegenden Unterlagen hat die Familie Walger die Schlagmühle auch zeitweilig verpachtet, so 1835 an Michel Conrad und von 1840 bis 1843 an Conrad Wagner aus Wolfhagen.

Die Unterste Rickusbruchmühle

Vermutlich ist sie die älteste der Mühlen, heißt es doch im Flurbuch von 1704 "bey der alten Mühl". Ihr Alter lässt sich auch nicht annähernd erhellen; denn die Mühlen sind in den älteren Katastern nicht aufgeführt, da sie der Grundherrschaft gehörten. Gelegentlich ist sie auch in alten Schriftstücken als Kiebitz oder Trielitzmühle bezeichnet worden, diese Benennung ist jedoch am Orte nicht gebräuchlich.

In dem Güterverzeichnis von 1837 und nach den bei der Urvermessung angefertigten Parzellenkarten bestand sie im Wesentlichen aus den Gebäuden, die heute noch stehen.

Hier lebte in Generationen die Müllerfamilie Jäger. Auch der Müller Johannes Jäger erneuerte den Lehnsbrief vom 4. May 1584 am 10. Juni 1749 mit dem Grundherrn Carl Moritz Wolff von Gudenberg. Danach hatten seine Vorfahren die Mühle für 100 Reichsthaler Kaufschilling (Kaution) für Erbleyh erhalten. Von geringen Abweichungen abgesehen, hatte der Müller Jäger dem adeligen Hause gegenüber die gleichen Verpflichtungen wie der Müller Walger.

Mit Johann Jacob, geb. 1775, der unverheiratet geblieben war, starb die Müllerfamilie Jäger 1834 aus. Einer seiner Brüder, Johann Wilhelm, hatte bereits im Jahre 1812 einen frühen Tod gefunden, er war im Lazarett zu Danzig gestorben, wahrscheinlich hatte er an dem Feldzuge Napoleons nach Rußland teilnehmen müssen.

Kurze Zeit bewirtschaftete Stefan Kütke von hier die Mühle.

Dann übernahm sie der Ackermann Wilhelm Drescher, ebenfalls von hier, der seinen bisherigen Besitz von insgesamt 136 Morgen wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten verkauft hatte. Um 1840 entschloss er sich mit seiner Familie zur Auswanderung nach Nordamerika.

Danach pachtete Jacob Drescher die Mühle. Er hatte das größte Bauerngut am Orte, 206 Morgen, dazu eine Brennerei und einen Gasthof. Sein Besitz war in Konkurs gegangen und von einem Kasseler Bankdirektor aufgekauft worden. Trotz des Fortfalls der Mühlengefälle und trotz der Aufhebung des Mühlenbanns konnte auch er infolge der damaligen Agrarkrise die nötigen Mittel nicht aufbringen, um die ihm zum Kauf angebotene Mühle mit den zugehörigen Ländereien und Waldungen zu erwerben. Er wanderte 1857 ebenfalls nach Nordamerika aus.

1832, Beylagen

Jacob Drescher von Höringhausen im Großherzogthum Hessen, hat sich entschlossen, das ihm eigenthümlich gehörige sogenannte David Dreschersche Gut in Höringhausen, bestehend aus einem neuerbauten zweistöckigen Wohnhause, nebst Deconomiegebäuden, ohngefähr 93 Morgen Ackerland, 15 Morgen Wiesen und Gärten und circa 30 Morgen Waldung freiwillig versteigern zu lassen und ist hierzu Termin auf

den 7ten Januar kommenden Jahrs Vormittags 10 Uhr anberaunt worden, wo sich die Kaufliebhaber einfinden und sich der Verkaufsbedingungen gewärtigen wollen.

Boehl den 5. December 1832.

Großherzogl. Hess. Landgericht.

In Auftrag,

Brumhard.

1858 kaufte der Müller Johann Hermann Hunold aus Berndorf die Mühle. Sein Sohn starb bereits 1868. Die Witwe heiratete den Müller Berghöfer aus Dehringhausen. Schon 1875 stand die Mühle wieder zum Verkaufe. Für kurze Zeit pachtete sie Friedrich Kesting aus Berndorf, da die neuen Besitzer, die Makler Jacob Kugelmann aus Korbach und Louis Emanuel Kaufmann aus Mengerlinghausen, erst 1878 in dem Müller Heinrich Steinschen aus dem Rheinland einen neuen Käufer fanden. Doch schon nach wenigen Jahren veräußerten Steinschen und sein Schwiegersohn Wilhelm Kersken die Mühle an Victor Keuling aus Vasbeck. Dieser verkaufte sie im Jahre 1892 an den Landwirt Heinrich Hasenschar aus Berndorf. Hasenschar erwarb die Mühle und das dazugehörige Bauerngut von fast 28 ha für 59.000 RM. Kurz danach übernahm er auch die dazugehörenden 70 Morgen Wald. Sowohl die Gebäude als auch die Ländereien hatten durch den fortwährenden Besitzerwechsel sehr gelitten, es war viel Fleiß nötig, um den Betrieb wieder instandzusetzen. Der neue Besitzer betrieb nur noch die Landwirtschaft und mahlte ausschließlich für den eigenen Bedarf. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg wurde das frühere hölzerne Mühlenrad durch ein eisernes ersetzt.

Die Unterste Rickusbruchmühle befindet sich noch im Besitz der Familie Hasenschar.

Da beide Söhne des jetzigen Besitzers im Zweiten Weltkrieg den Heldentod starben, der älteste als Kapitänleutnant z.S. und Kommandant eines U-Bootes, der zweite im Osten, verpachtete er den Betrieb. Der derzeitige Pächter ist der Landwirt Krouhs. Bis jetzt hat die Unterste Rickusmühle allen Wirren standgehalten. Ihr längst stillgelegtes Rad kündigt von einer jahrhundertelangen Tradition.

Die untere Rickusmühle wurde in Höringhausen immer auch nach ihren Besitzern genannt: Jägers - Mühle, Hunolds – Mühle, und seit Ende des 19. Jahrhunderts Hasenschars – Mühle.

Ein Sohn der Familie Hasenschar war Heinrich Hasenschar, Kapitänleutnant, U – Boot Kommandant, geb. am 26. September 1916, gefallen am 03. Juli 1943, Kap Ortegale







28. 08. 1823, Beylagen
In der nebenstehenden
Geschichte sucht die
Stadt Waldeck einen
neuen Viehhirten.
So einen gab es auch in
Höringhausen.
Um ihn kam es
zu einem Aufstand:
Nächste Seiten.

Aller Wahrscheinlichkeit nach,
muß, auf Martini, Tag, d. J.,
die hiesig. städtische Rindvieh- und
Schweinehirten, Stelle, womit,
zugleich dormalen der 2te Nacht-
wächter-Posten, aber immer zu-
rücknehmend, verbunden ist, in
herkömmlicher Weise, durch ein
solches Subject, anderweit befehlt
werden, dem es dazu an den erforderlichen und verlangt werdenden
Eigenschaften nicht gebricht.

Diese sind vorzügliche glaub-
hafte Beweise über

- a) genaue Kenntniß mit Vieh-
hüten und gute Behandlung
des Viehes,
- b) bisher beobachtete sittliche
Aufführung und
- c) den Besitz nöthigen Vermö-
gens zu Stellung einer ge-
wissen Caution.

Derjenige Waldecker, welcher
zu solchem Dienste Neigung haben
und, obige Punkte zu erledigen,
im Stande seyn sollte, kann, von
jetzt an, bis zu Martini 1823, bey
uns sich melden, und das Weitere
erfahren. Nachträglich versichern
wir, daß die fr. Stelle, verhält-
nißmäßig, sehr gut ist. Urolsen
den 28 August 1823.

Der Stadtnath daselbst.
L. Schwarz C. L. F. Prenkel.
Fr. Welle.

Ein Aufstand in Höringhausen

Ein Vorfall, in den auch der Schulmeister Heinrich Schäfer verwickelt war, zeigt die Einstellung der Höringhäuser zu ihren Standesherrn, der Familie Wolff von Gudenberg. Ein Recht der Höringhäuser war auch, dass sie ihr Vieh auch in den Wäldern der Wölffe von Gudenberg hüten durften. Eines Tages im Jahre 1765 hütete der Hirte Heinrich Müller die Höringhäuser Schweine im Langenscheid (zwischen „Himmelreich“ und „Schwarzer Bruch“). Da kamen adelige Forstgehilfen und Knechte, verprügelten den Hirten mit ihren Flinten auf das Erbärmlichste und trieben die Schweine auf den adeligen Hof. Als dies die Höringhäuser gewahr wurden kam es zum Aufstand. Der Dorfrichter Pfeiffer hat die Männer mit der Glocke zusammen gerufen und ist mit ihnen in den adeligen Hof eingedrungen. Die Gegenseite hat dann vor Gericht ausgesagt, die Höringhäuser hätten freche und unverschämte Reden gehalten, eine Axt mitgeführt, und in gewaltsamer Weise die Tür des Pfandstalles aufgebrochen und ihre Schweine herausgenommen. Und weiter heißt es: Wahr ist, dass, als der Dorfrichter Pfeiffer auf vorgenommene Pfändung mit der Glocke anstürmte, der Schulmeister Heinrich Schäfer im Dorf herum gegangen ist, und diejenigen, welche nicht auf den adeligen Hof gehen und sich widersetzen wollten, mit aufrührerischen Worten angeheischt und zugesprochen hat: Was, ihr wollt nicht auf den Hof gehen, fürchtet ihr euch vor dem General? Ich habe allein wegen meiner Schulbedienung mit ihm zu tun gehabt, habe dabei die Oberhand behalten und ihr wollt euch fürchten? Auf 38 Seiten sind die Aussagen beider Parteien dokumentiert. Die Höringhäuser gaben zu Protokoll, sie seihen niemals auch nur einen Schritt aus ihrem Recht getreten.

Das Urteil sah für die Wölffe folgendermaßen aus:
Die Höringhäuser dürfen weiter in den adeligen Wäldern hüten, die Heilungskosten des Hirten sind zu bezahlen, ebenso ist eine Entschädigung für entgangene Mast zu leisten.

Jetzt die andere Seite: Der Gemeinde ist bei namhafter Strafe alle ferneren turbationen (Störungen) Attentata und Vergewaltigungen zu untersagen und ebenso für die leichtsinnigerweise verursachte Schäden in Regress zu nehmen.

Verhandelt zu Vöhl am 3. Januar 1785? (schlecht zu lesen)

1820. – 1839

Umwandlung des Kommunalwaldes in Markwald, so kamen die Höringhäuser zu ihren Bauernwäldern.

Den Höringhäuser Wald betreffend, befinden sich im Staatsarchiv Marburg zahlreiche Unterlagen. Eingesehen, und teilweise fotografiert, habe ich nur folgende:

HStAM Höringhausen, **1581** (Voll) Regest Urkunde 8510679
2. HStAM Kataster I, Höringhausen A, Flur- und Geschossbücher ab **1704**.

1819 hat die Hessische Regierung Reformen durchgeführt und einen Teil des Gemeindewaldes, die „Gemeine Gaben“ nicht mehr als Gemeindewald anerkannt – sie mussten als Privatwälder versteuert werden.

Dabei stellt sich die Frage:

Woher kommen die „Gemeinen Gaben“ ?

Wer hat sie gegeben ? Könnte in alter Zeit ein

„ Herr von Hogeringhausen also Hoger“ gewesen sein ?

Am 27. Juli 1820 kamen die „Holzberechtigten“, zusammen um die neue Sachlage zu besprechen. Sie verfassten ein Protokoll: sie wollten die Umwandlung nicht.

Der Forstinspektor vom Amte Vöhl, der die Aufsicht der Wälder in der ganzen Herrschaft Itter schon 40 Jahre hatte, war derselben Meinung, wie die Höringhäuser auch, alles so zu belassen wie es schon jahrhundertlang war, –schreibt er hierzu.

Die „Beisassen“ oder die „Köthner“, also die „Kleinen Leute“ bekamen je 1 Malter Brennholz im Jahr und durften, oder ihre Frauen, an einem Tag in der Woche „Leseholz“ sammeln.

Es gab Einsprüche und einen Prozess - aber die „Gemeinen Gaben“ wurden nach den taxierten Anteilen der „Berechtigten“ neu vermessen, wobei Bodengüte und Holzbestand berücksichtigt wurden. Die Höhe der Steuer wurde für jeden Einzelnen festgelegt.

In den Unterlagen befinden sich diese von mir abgeschriebenen Unterlagen über die Brennholzverteilung aus dem Jahr **1802**:

Verzeichnis deren Malter Holz was die Gemeinde Höringhausen im Ganzen alle Jahr im Gemeinde - Buchenwald dahier erhalten muß:

1. HL Verwalter Wolf oder der Adelige Hof 42 Malter,
2. HL Pfarrer Soldan 14 M,
3. Justus Ludwig Dittmar 11 M,
4. Georg Kütke 11 M,
5. Jost Schmidt 11 M,
6. Kaspar Rode 11 M,
7. Jacob Pfeifer 11 M,
8. David Drescher 11 M,
9. Jacob Berghöfer 11 M.

Vorstehende 7 Ackerleute erhalten ein Jahr 11 Malter und das andere Jahr 10 Malter.

10. Friedrich Becker,
 11. Heinrich Pfeifer,
- Diese 2 Acker-leute erhalten ein Jahr 8 und das andere Jahr 9 Malter

Halbe Ackerleute:

1. Heinrich Falcke 7 M,
2. Friedrich Walger 7 M,
3. Johannes Hufeisen 7 Malter,
4. Friedrich Drescher 7 M,
5. Reinhard Hufeisen 7 M,
6. Christoph Schluckebier 7 M,
7. Christian Schäfer 7 M,
8. Heinrich Stiehl 7 M.
9. Daniel Wagener 7 M,
10. Jacob Berghöfer 7 M.

Vorstehende 10 Halbe Ackerleute erhalten ihr Holz ständig.

39 Köthner erhalten auch alle Jahr 39 Malter Holz und zwar ein jeder 1 Malter = 39 Malter.

Ferner haben die sämtlichen Ackerleute noch 7 Malter im Ganzen zu teilen = 7 Malter

Besoldung Holz:

Für den Holzgreben jährlich 1 Malter

Für den Holzknecht jährlich 3 Malter

Summa 271 Malter

Höringhausen 19. März 1802

Justus Ludwig Dittmar als Holzgrebe

(1802 gab es noch den Holzgreben, also auch noch das Holzgericht mit dem die Höringhäuser jahrhundertlang ihre Wälder verwalteten. Ausführliche Beiträge H. Figge)

Neuer Friedhof

1833. Der neue Kirchhof vor dem Orte wurde angelegt im Jahr 1833 und zuerst auf denselben beerdigt: Katharine Gertrud, geborene Kahlhöfer, des hiesigen Ortsbürgers Heinrich Gremser nachgelassene Witwe, alt siebenzig Jahre und acht Monate.

Die Höringhäuser Friedhöfe

Bis 1833, fast 1000 Jahre lang, beerdigten die Höringhäuser ihre Toten auf dem alten Friedhof nahe der Kirche. Es war die zweite Kirche, die in den Jahren 1735 bis 1739 erbaut wurde. Die erste Kirche, die schon 1043 erwähnt wurde, war eine Wehrkirche, die im 30 jährigem Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Es herrschte große Not und Armut, so dass an einen Neubau nicht gedacht werden konnte. Das alte Kirchenschiff ließ sich aber nicht mehr halten und drohte einzustürzen. „Weil die Dicke und Menge der Pfeiler den Platz einengten das Licht ausschloss und weil es für die wachsende Gemeinde zu klein war musste es abgerissen werden“ steht weiter in einem Bericht. Die Kirche war weiträumig mit einer außen ca. 3 Meter hohen Mauer umgeben. Innerhalb dieser Mauer befanden sich neben der Kirche noch ein Bauernhof, der sogenannte „Pfarrhof“, der Leiterschuppen für die Feuerwehr und der Friedhof. Außerdem gab es einen Brunnen.

1833 wurde der neue Friedhof „Am Komberg“ angelegt und oberhalb, ca. 200 Meter entfernt war auch der Friedhof der jüdischen Gemeinde. Der neue Friedhof musste schon mehrmals erweitert werden. 1967 wurden die jetzigen Terrassen angelegt und 1971 die 1951 erbaute Friedhofskapelle erweitert. Im Rahmen der Dorferneuerung wurde in den vergangenen Jahren in Eigenleistung durch die Männer „Wir für Höringhausen“ am oberen Eingang Parkplätze und eine Wendemöglichkeit geschaffen.

Dazu musste ein großes Stück der alten Hecke weichen. Eine neue Hainbuchen-Hecke grenzt nun die Parkfläche von der Friedhofsfläche ab. Der Vorplatz der Friedhofskapelle war bei größeren Beerdigungen zu klein und wurde in Form eines Teilkreises neu gestaltet. Diese neue Pflasterfläche wird nun durch eine Eibenhecke besäumt, die als Windschutz dienen wird. Die defekte Asphaltdecke des gesamten oberen Wegebereiches wurde ausgebaut und durch eine Pflasterung ersetzt. Auf dem freien Gelände östlich der Halle werden künftig eine Roteiche und eine Blutbuche für Schatten sorgen. Mitte April waren die freiwilligen Helfer wieder gefragt. 2 große Bäume mussten aus Platzgründen gefällt werden. Das Fällen übernahm die Stadt, das Kleinsägen Abtransportieren und Aufräumen, wie alle Eigenleistungen, die Männer „Wir für Höringhausen“. Frau Deimel vom Ordnungsamt der Stadt bedankte sich mit einem kräftigen Frühstück.

1844, Beylagen

Die Corbacher Landwehr bei Strothe, bestehend aus 19 Grundstücken, soll im Termine den 11. April Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verkauf, oder im Fall dieser mißlingen sollte, zur anderweiten Verpachtung auf 6 Jahre ausgeschrieben werden.

Corbach am 11 März 1844.

Bekanntmachungen.

Durch ein nunmehr in Rechtskraft getretenes Erkenntniß Fürstl. Regierung vom 17ten v. M. sind

1. Friedrich Schette zu Strothe wegen wörtlicher und mit Drohungen begleiteter Widerseßlichkeit gegen den Waldaufseher Köfener aus Höringhausen, sowie thätlichen Angriffß und Mißhandlung desselben; desgleichen wegen zweymaliger wörtlichen und thätlichen Auflehnung gegen eine Auspfändung seines Vaters, wobey er das erstemal den Rentereypedell Orth dahier thätlich angefallen und das zweitemal mit bewaffneter Hand und unter gefährlichen Drohungen Widerstand geleistet, wodurch nicht allein die Auspfändung vereitelt, sondern auch öffentliches Aergerniß erregt worden,
zu einer 9 monatlichen Zuchthausstrafe auf Schloß Waldeck mit einem Willkommen und Abschied von 15 Stockhieben ad posteriora,
2. dessen Vater, Jacob Schette daselbst, weil er sich ebenfalls wörtlich und unter Drohungen widersezt, und seinen Sohn zum Widerstande aufgereizt und bezüglich ihn herbeygerufen hat,
zu 2 monatlicher Zuchthausstrafe auf dem Schlosse Waldeck, und

3. dessen Ehefrau, Elisabeth Schette, da sie sich der Auspfändung wörtlich widersetzt, und der wirklichen Wegführung des gepfändeten Ochsens thätlichen Widerstand zu leisten versucht,
zu einer 4 wöchentlichen Amtsgefängnißstrafe verurtheilt worden, was hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Sachsenhausen am 12 Junius 1834.
Fürstl. Waldeck. Oberjustizamt der Herbe.
E. Bauer. E. Schumacher.

Kaum zu glauben – 1834 gab es noch Prügel zur Gefängnisstrafe wie man lesen kann: „zu einer 9 monatlichen Zuchthausstrafe auf Schloß Waldeck mit einem Willkommen und Abschied 15 Stockhiebe ad posteriora.

(Übersetzt: „auf den Hintern“)

Bürgermeister seit 1845 ist Moritz Wolf, ein thätiger und für das Wohl der Gemeinde besorgter Beamter. Während bei nasser Witterung die Wege nicht befahren werden konnten ohne die Besorgniß, im Morast stecken zu bleiben, und die Leichengäste selten durch die Gärten auf den Friedhof getragen werden mußten, wurden unter seiner Amtsführung chaussirte Straßen im Orte, Baumpflanzungen inner- und außerhalb derselben, Baumschulen angelegt, die Schuldenlast der Gemeinde vermindert, das Vermögen derselben erhöht durch Ankauf des Interessenten-Waldes, des von Friedrich Moebus erbauten steinernen Gasthauses usw.

Neues Pfarrhaus

1836. Der Neubau des hiesigen steinernen Pfarrhauses wurde im Frühling 1836 angefangen und im folgenden Jahr beendet mit einem Kostenaufwand von 4807 fl 16 kr.

1843,

Anzeige in den Beylagen:

An das Pfarrhaus werden Wirtschaftsräume angebaut.

Versteigerung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung der Deconomiegebäude in der Pfarrwohnung zu Höringhausen, Kreis Böhl, erforderlichen Leistungen, sollen

Freitag den 19. Mai l. J. Vorm. 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, öffentlich an die Wenigstnehmenden in Accord gegeben werden.

Die Arbeiten bestehen und sind veranschlagt

a. Maurer- u. Steinhauerarbeit	100 fl. 10 kr.
b. Zimmerarbeit	20 . 28 .
c. Dachdeckerarbeit	180 . 15 .
d. Schreinerarbeit	12 . 40 .
e. Schlosserarbeit	14 .

Voranschläge und Accordsbedingungen sind auf dem Bureau des Unterzeichneten bei der Versteigerung einzusehen.

Höringhausen am 25 April 1843.

Der Groß. Bürgermeister
Stiehl.

Dienstpflichten, Zehnten und Abgaben werden für den 20fachen Jahresbeitrag abgelöst:

1840. 1. Von Herrn von Wolf wurden abgelöst:
im Jahr 1840 der Netzer Zehnte für 8250 fl

1841. Das Schafzählen für 615 fl " (Jedes 20. tote Schaf)

1842. Die übrigen Gefälle für 1191o fl 18 Kr

1842. 2. Von der Pfarrei Obernburg im Jahr 1842 die Gefälle für 234 fl 46 Kr

1842. 3. Von der Pfarrei Medebach im Jahr 1842 die Gefälle für 300 fl 40 Kr

1842. 4. von der hiesigen Kirche im Jahr 1842 die Gefälle für 2621 fl 15 Kr

1853. 5. Von der Pfarrei im Jahr 1853 die Gefälle für 1755 fl

1844, Beylagen

Auf dem Gute Haide bei Sachsenhausen sollen am 1. und 2. Juli d. J. mehre Pferde, Kühe, circa 126 Schafe, Schweine, Federvieh, Wagen, Pflüge und Eggen, so wie Möbel, Haus- und Küchengeräthschaften aller Art auf's Meistgebot öffentlich versteigert werden. Im Auftrage des Herrn Dekonom K. Lewes daselbst ladet Unterzeichneter Kaufliebhaber hiermit ein. Sachsenhausen am 5 Juni 1844.
M. Köhler.

1792 + 1854 Bau der 1. und 2. Synagoge

Die erste Synagoge wurde im Jahre 1792 auf dem heutigen Grundstück Wilhelm Sauer erbaut, Hauptstraße, Ecke Korbacherstraße. Schon 1841 erklärte der Gh. Kreisbaumeister dem isr. Vorstand zu Höringhausen, *„dass die Synagoge nicht mehr zu reparieren sei. Demnach muss eine neue erbaut werden. Ehe aber wegen der erforderlichen Baurisse und Listenüberschläge weiter fortgeschritten wird, ist sich binnen 8 Tagen mittelst Bericht zu erklären, ob der erforderliche Fonds zum Neubau durch Umlagen oder Kapitalaufnahme erbracht werden soll und kann.“*

Die Synagoge wurde polizeilich geschlossen, und die Gemeinde nutzte im Jahre 1845 das damalige Haus Nr. 59, Wohnhaus der Familie Freudenstein Simon. Die Klärung der Finanzierung dauerte. 40 Gemeindemitglieder zeichnen 258 fl 20 cr.

Das Wohnhaus Freudenstein Simon wurde 1852 abgebrochen und das Grundstück von der Judenschaft Höringhausen erworben. Im September 1854 konnte die Synagoge eingeweiht werden.

Jüdischer Friedhof

In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in der Gemarkung Höringhausen ein jüdischer Friedhof angelegt. Wir finden ihn am Komberg, etwa 100 m von der Bahnlinie entfernt. Hinter dem Viadukt geht rechts ein Feldweg ab, und der Friedhof liegt etwas abseits mitten zwischen landwirtschaftlich genutzten Flächen. Er ist zwischenzeitlich eingezäunt. Das Tor ist abgeschlossen. Die 25 Grabsteine stehen nicht mehr an den ursprünglichen Stellen, sie sind umgekippt, einige zerbrochen. Etliche sind in falscher Richtung wieder aufgestellt worden. Die Inschriften sind z. T. sehr stark verwittert.

Die letzte Belegung war 1936. An einem der Grabsteine ist ein Hinweis eingraviert, daß Alfred Rosengarten, geb. am 28.2.1906, im KZ Buchenwald umgekommen ist.

Feuerspritze.

1843. Im Jahr 1843 kündigte die Gemeinde der Gemeinde Vöhl die Theilnahme an der Amtsspritze, welche die einzige im Amte Vöhl war, und ihren Stand daselbst hatte, und kaufte von dem Maschinenfabricanten Henschel zu Cassel sich ihre neue Spritze, nachdem in demselben Jahre zur Aufnahme derselben das Spritzenhaus gebaut worden war. Die Spritze kostete 630 fl

1843, Beylagen

Bauarbeiten - Versteigerung.

Freitag den 30. Juni, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Bureau des Unterzeichneten, die nachverzeichneten, zur Erbauung eines neuen Spritzenhauses nöthigen Bauarbeiten wenigstnehmend versteigert werden:

1) Maurerarbeit veranschlagt zu	56 fl.	41 fr.
2) Zimmerarbeit	99 —	29 —
3) Dachdeckerarbeit	67 —	30 —
4) Schreinerarbeit.	18 —	— —
5) Schlosserarbeit	10 —	— —

Kostenanschlag und Plan zu diesen Arbeiten liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Hörsinghausen den 15 Juni 1843.

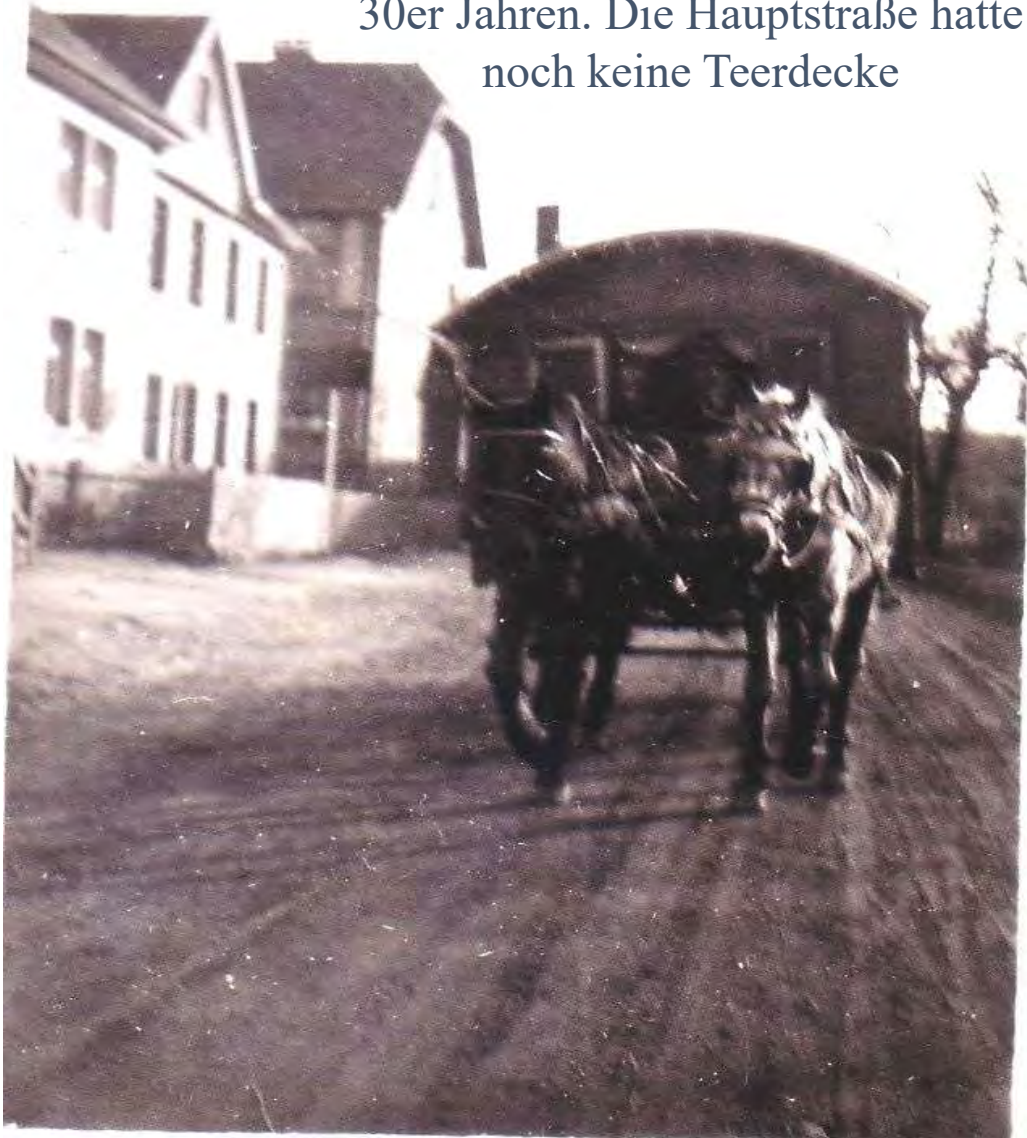
Der Groß. Hess. Bürgermeister
Wolf.

1846 bis 1848 wurde die erste befestigte Straße durch
Höringhausen angelegt.

Sie führte von Arolsen nach Wildungen.

Es ist im Dorf unsere Hauptstraße

Ein Zigeunerwagen in den 20er oder
30er Jahren. Die Hauptstraße hatte
noch keine Teerdecke



1855. Gründung der „Freiwilligen“ Feuerwehr

30. 08. 1955, 70 Jahre Kreisfeuerwehr - Verband Waldeck Festliche Jubiläumstage in Höringhausen

Manchen wird es merkwürdig berühren, daß der Feuerwehrverbandstag gerade in Höringhausen begangen wird, das vor Jahrzehnten noch als hessen-darmstädtische Enklave außerhalb des einstigen waldeckischen Staatsverbandes lag. Doch schon in dem Gründungsprotokoll des Feuerwehrverbandes wird gesagt: Auch „ausländische Wehren“ können sich dem Verband anschließen. Was wundert es deshalb, wenn das von waldeckischen Landen umschlossene, Höringhausen mit seiner Wehr als eine der ersten „ausländischen“ Gemeinden dieser Aufforderung folgte. Und außerdem, Höringhausens Feuerwehr ist drei Jahre älter als unser nun sein 70. Jubiläum feiernder Verband.

„Am 14. Mai 1883 war es, als 55 Höringhäuser „hiermit bestätigen, daß sie am heutigen Tage behufs Gründung eines freiwilligen Feuerwehrvereins zusammengekommen sind. Durch ihre Unterschriften bekräftigen dieselben die Gründung des Vereins und verpflichten sich, die Polizeiverordnungen vom 29. September 1877 und 10. Januar 1880 (für den Regierungsbezirk Cassel) streng zu befolgen. Zugleich bestätigen die Unterzeichneten die Wahl des Hauptmanns auf drei Jahre, in der Person des Rudolf Backhaus und übertragen demselben, den Verein vollständig zu regeln und alle weiteren Schritte zu veranlassen.“

Schon wenige Tage später bittet der neue Vorstand darum „unserem jungen Verein durch einen Beitrag an Geld zur Anschaffung der nötigen Ausrüstungsgegenstände, sowie eines Wasserzubringers zu Hilfe zu kommen, um bei vorkommenden Bränden im Retten und Löschen zur Zufriedenheit der Gemeinde zu arbeiten.“

Auch Bürgermeister Möbus unterstützte diese Bitte, die 80 Mark, und 7 Pfennige einbrachte. Organisatorisch bestand damals die Wehr aus zwei Zügen mit je einem Zugführer und einem Obmann, außerdem gab es noch eine „Reserve“ und sogar, schon Ehrenmitglieder! Unbedingter Gehorsam war oberstes Gebot Die Einnahmen der Wehr setzten sich aus freiwilligen Beiträgen und Strafen zusammen. Tatsächlich, Strafen! Unentschuldigtes Fehlen bei Übungen und Widersetzlichkeit wurden mit Geldbußen von 25 Pfennig bis zu zwei Mark geahndet. Die größte Strafe bildete aber der Ausschluß aus dem Verein.

Von entscheidender Bedeutung für die Höringhäuser Wehr war die Generalversammlung im November des Jahres 1886, in der der erste Punkt der Tagesordnung, »Annahme der Statuten des Waldecker Feuerwehrverbandes und der Unterstützungskasse desselben«, einstimmig gebilligt wurde. Ein Grund mehr, diesen löblichen Entschluß zusammen mit der 70-Jahrfeier des Waldeckischen Feuerwehrverbandes am kommenden Wochenende festlich zu begehen“.

Die Eintragungen in diesem Heft ohne Angabe der Quelle sind aus der Dorfchronik.

1845. Die Parzellenvermessung in hiesiger Gemarkung wurde von 1845 bis 1847 ausgeführt.

1856. Selbst das Gut der Wölffe von Gudenberg kam in wirtschaftliche Schwierigkeiten, sie haben es 1856 verkauft. Ein Kasseler Bankdirektor namens Wolf ließ sich auf dem größten Bauernhof nieder, kaufte für die Fürstin Maria von Lich Land auf, die 1841 das „Fürstliche Hofgut“ in Höringhausen gründen ließ.

Der Bankdirektor wanderte später mit seinem Bruder selbst nach Amerika aus.

1868. Drei Familien Wolff von Gudenberg geben dem Horinghausener Bürgermeister Wolff den Auftrag ihre letzten, privaten Besitzungen zu verkaufen.

Vollmachten-Urkunde

Wir drei unterzeichneten Brüder
Wolff von Gudenberg, als
1, als der Grafsmann Otto Wolff von Gudenberg im
Einkaufsamen,
2, als der Jüngstberühmte Gottlob Wolff von Gudenberg im
Einkaufsamen, und
3, als der Leutnant u. d. Carl Wolff von Gudenberg im
Kriegsdienst
erkennen hiermit für uns und unsere Erben den Herrn
Hingemanns Wolff in Horinghausen, Vollmacht und
Fremdvermittlung, die in der Verwaltung Sachsenshausen
im Fürstlichen Waldteil gelegen, nach unsrer
Kassensatzung, und zu unsrer besonderer Bestimmung
in Horinghausen gehörigen Grundstücks, nach beider
Erben zu verkaufen, die die obigen Bestimmung
für uns, abzugeben, und die Ab- und Zehner
zu bewirken. Carlstadt am 8. September
Hofgeheim am 10. September 1868
Mein Briefen am 25. August 1868

1857

Waldeckscher Anzeiger

Nr. 130, Montag, den 2. November

Sachsenhausen, 30, Oct. Gestern Vormittag hat sich in dem etwa eine halbe Stunde von hier entfernten Grßh. Hess. Pfarrdorfe

Höringhausen ein sehr beklagenswerther Unglücksfall ereignet.

Die noch sehr junge Ehefrau des Gutsbesitzer Rohde, geb.

Brand, wurde als Leiche in dem Brunnen, welcher schon seit langen Jahren in dem Garten angelegt ist, gefunden. Nachdem

zur Frühstückszeit der genannte Ehemann seine Frau im Hause und bei einigen Nachbarn vergebens gesucht hatte, begibt sich

kurz danach eine Magd zu dem Brunnen, um Wasser zu holen, und findet zu ihrem größten Schrecken die Hausfrau darin. Die

Verblichene hat Wasser holen wollen und muß sich

Wahrscheinlich mit dem Eimer zu weit über den Brunnen, der, weil weder Kette noch Haken dazu vorhanden, zum

Wasserschöpfen sehr gefährlich ist, geragt, das Übergewicht bekommen haben und so in die Tiefe des Wassers von etwa 7

Fuß hinabgestürzt sein. Wie lange sie im Brunnen gelegen, ist nicht ermittelt, doch wohl 2 Stunden, weshalb alle ärztlichen

Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Die Entseelte

hinterläßt neben ihrem trauernden Gatten noch 3 Mädchen von 7, 5 und 11/4 Jahren. – Die ältesten Bewohner Höringhausens

erinnern sich noch, daß in demselben Brunnen schon zwei

Personen ertrunken sind. Hoffentlich wird dies dritte Opfer eine Einmischung der betreffenden Polizei zur Folge haben und der

Brunnen

so eingerichtet werden, daß so leicht kein weiteres Unglück vorkommen kann.

Abgeschrieben von H. Figge

Drei historische Brunnen in Höringhausen gefunden .

Dorferneuerung

Die Herrichtung, Bepflanzung und Möblierung des künftigen Dorfplatzes (Anger) soll im 2. Quartal 2012 abgeschlossen sein. Dieser neu gestaltete "grüne Dorfmittelpunkt" soll nach den Sommerferien 2012 zünftig eingeweiht werden.

Bei den Erdarbeiten wurden drei gut erhaltene historische Brunnen gefunden. Besonders über einen Brunnen freuen sich die Mitglieder des Arbeitskreises, da es die Lage und der Zustand gestatten einen schicken Platz zum Verweilen und Treffen zu gestalten. Die Pflaster- und Natursteinarbeiten wird in Eigenleistung erfolgen.

Er soll den historisch bezeugten Namen "Kübenborn" erhalten. Was mit den beiden anderen Brunnen geschieht ist derzeit noch offen. Über die Vorhaben der DE Hö. in 2012 berät der AK in einer Sitzung am ..11.2011. 20:00 Uhr BGH. Dazu sind alle interessierten Mitbürger herzlich eingeladen.



1857

Ortschronik der Gemeinde Höringhausen

begonnen 1857 von Pfr. Scheuermann (1836 - 1867)
abgeschrieben von: 1. Heinz Mettenheimer, 2. Heinrich
Figge.

Instruction

für die Führung der Ortschroniken.

Es folgen zwei Seiten genauer Angaben wie die zur Verfügung gestellte Chronik zu führen ist. Auf der vierten, letzten Seite steht folgendes:

4) Interessante Ereignisse im Allgemeinen.

- a) Merkwürdiges vermöge längerer oder kürzerer Anwesenheit von Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses;
- b) Witterungs-Verhältnisse, ungewöhnliche Hitze oder Kälte, Hagelschlag, Wasserfluthen, Mißwachs, außerordentlich reiche Erndten, auffallend niedrige oder hohe Preise der Lebensmittel;
- c) Unglücksfälle, herrschende Seuchen und Krankheiten mit Bemerkungen über Entstehung, Verbreitung und Verschwinden derselben, Brandunglück.

Darmstadt, am 29. Juni 1857.

Großherzogliches Ministerium des Innern.

von Dalwigk.

Zimmermann.

Einige lose Seiten mit der Geschichte des Dorfes ab 1043 sind der Chronik beigefügt.

Die Schulen im 19. Jahrhundert

Ausschnitt aus meinem Beitrag „Schulen in Höringhausen“ Heft 3

Von 1854 – 1857 baute die jüdische Gemeinde eine neue Synagoge einschließlich Schulklasse und Lehrerwohnung.

Von 1869 an gab es eine private, ab 1886 öffentliche jüdische Elementarschule. Die Schülerzahlen gingen aber zurück. Bald besuchten alle jüdischen Kinder die Dorfschule. Bis 1912 arbeiteten teilweise jüdische Lehrer in der Höringhäuser Volksschule.

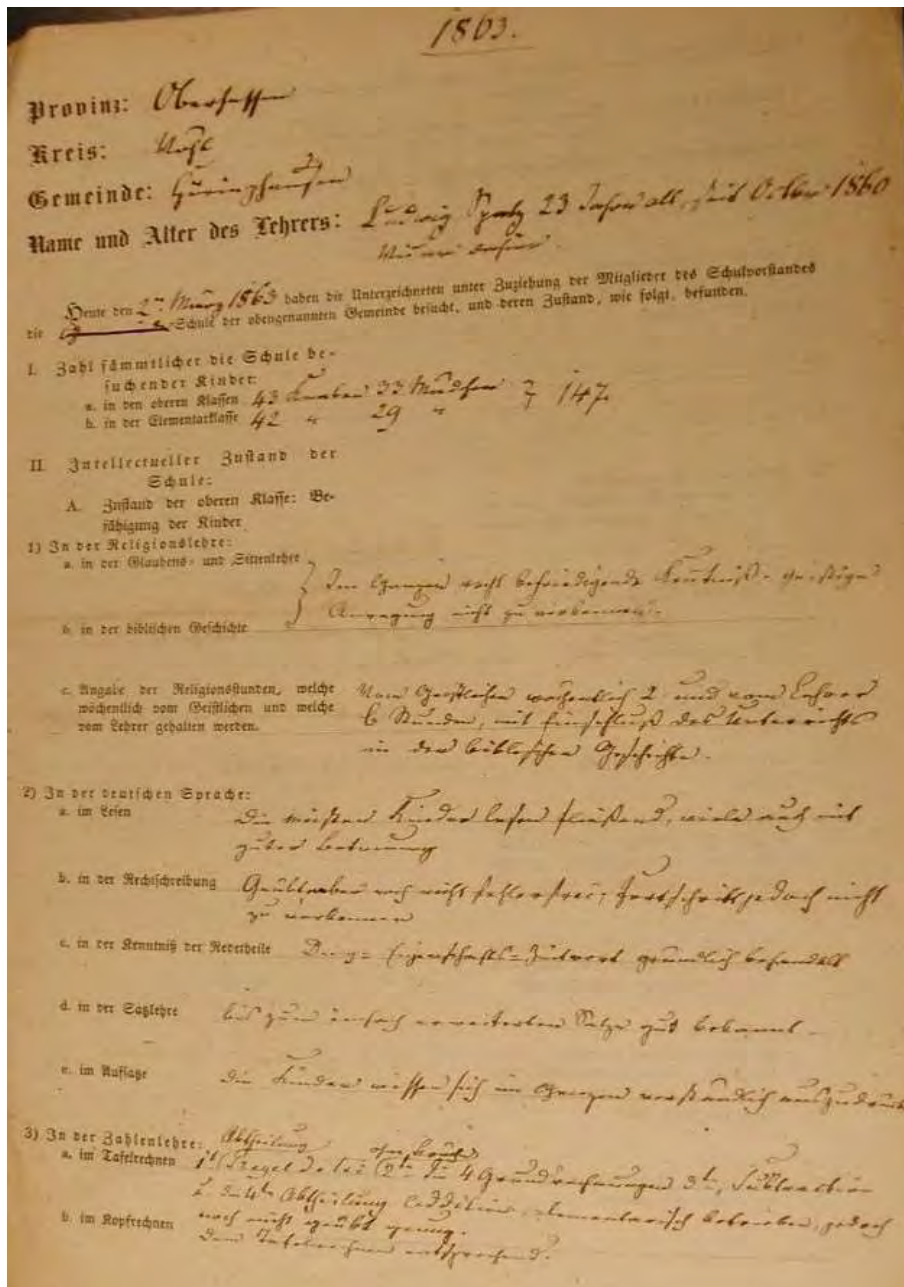


**Die 1857 fertig gestellte Synagoge.
Abgesetzt die
ehemalige Raiffeisen – Bank**

Am 01.01.1854 wurde der Kirchendienst vom Schuldienst getrennt. Die Kirche stellte einen besoldeten Kirchendiener ein. Jedoch noch lange nachher versahen die Lehrer das Amt des Organisten.

Anlässlich der jährlichen Schulvisitationen bekam jedes Kind ein Wecke. (Brötchen)

1863 gingen, wie wir hier sehen, schon 147 Kinder zur Schule.



19. Jahrhundert

Schönschreibproben der Höringhäuser Kinder – gefunden im Staatsarchiv Marburg

Probeschrift:

Wie glücklich ist der Mensch, wenn er gesund ist! Denn nur der gesunde Mensch kann sich wohl fühlen und seines Lebens sich wahrhaft erfreuen.

Höringhausen im Mai 1864.

Herman Haar 11 Jahre alt.

zu versagen.

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Ihr Herr ist barmherzig und ein Erbarmender

Höringhausen im Mai 1864

Guineif Häfner 12 Jahre alt.

1868, Lehrer Ernst Schnell begann die Schulchronik am 01.03.1868 mit der Feststellung: „Schule mitten im Dorf neben Pfarrhaus, Schulsaal und Lehrerwohnung unzureichend, Lehrmittel abgenutzt und veraltet. Halbtagschule 7.00 - 12.00 Uhr und 1.00 - 3.00 Uhr, Schülerzahl 160. Schulinspektor ist Pfarrer Meyer, der sich ebenso für eine Änderung der misslichen Schulverhältnisse einsetzt.

1871, die Gemeinde erwarb die 1848 erbaute Gastwirtschaft Möbus mit Scheune, Hofraum und Garten in der Hauptstr. 37 (das gesamte Grundstück, auf dem sich heute die Schule und das ehemalige Gemeindehaus befinden) und richtete dort zwei Schulklassen ein (4. Schule in Höringhausen).

1872, auf wiederholtes Bitten wurde erstmalig eine 2. Lehrerstelle eingerichtet und sogar eine Handarbeitslehrerin eingestellt.



Lehrer Ch. Ulrich, der schon seit 1894 in Höringhausen unterrichtete, erhielt die erste Lehrerstelle. Der Schulhof befand sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Walme war der Schule als Spiel – und Sportplatz zugewiesen.

Schule von 1871 bis 1904

Schule ab 1904



1890 wurde auf freiwilliger Basis eine Fortbildungsschule für Schüler eingeführt. Die Schüler mussten 14 Jahre alt sein. Der Unterricht wurde durch die örtlichen Lehrer abends erteilt. Ca. 30 Jahre bestand diese Einrichtung.

1856 stellten mehrere Einwohner, darunter auch einige Juden, den Antrag auf die Einrichtung einer Poststation. Dieses geschah dann **1866** durch Thurn und Taxis.

1864, Beylagen

Holzversteigerung zu Höringhausen.
Montag den 25. April Morgens 9 Uhr sollen im hiesigen Gemeindevald, District Harzberg bei Strothe, öffentlich meistbietend verkauft werden:

69 Stüd Eichen von 3000 Kubikfuß,
67 St. Buchenprügelholz,
38 „ Eichenprügelholz und
117 Stüd Buchen- u. Eichenbuschhausen,
das Eichenbauholz kommt zuerst zur Versteigerung. Höringhausen den 12 April 1864.
Der Bürgermeister Wolff.

An der Hauptstraße entstehen 2 neue Gastwirtschaften.

1866. Bekanntmachung, Errichtung einer Postexpedition zu Höringhausen betreffend. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 1. Juli d. J. zu Höringhausen eine Postexpedition in Wirksamkeit treten wird.

Darmstadt, den 12. Juni 1866.

Großherzogliche Oberpostinspektion. Creve

1866. Höringhausen kommt zum Kreis Frankenberg in der preußischen Provinz Hessen – Nassau.

Das Amt Vöhl bestand noch bis **1886**, dann mußte man in die Kreisstadt Frankenberg fahren.

Edictalladung.

Die Pfarrei Ober-Baroldern im Fürstenthum Waldeck besitzt in Höringhäuser Gemarkung: Flur XXVII. Nr. 32 □ Kltr. 4635 Ader zu Neudorf und beabsichtigt, dieses Grundstück zu veräußern, vermag aber das behauptete Eigenthum daran urkundlich nicht nachzuweisen. Auf Antrag werden daher alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an das beschriebene Grundstück bilden zu können glauben, hierdurch aufgefordert, solche so gewiß binnen sechs Wochen

bei der unterzeichneten Behörde anzuzeigen und zu begründen, als sonst die Vertragsturkunde bestätigt und der Eintrag in das Mutationenverzeichnis verfügt werden wird.

Wöhl den 4 November 1863.

Großh. Hess. Landgericht Wöhl.
Calmburg.

Jüdische Gemeinde

1867. Die jüdische Gemeinde war von 2 Familien 1704, bis auf ca.180 Personen, angewachsen.

Davon waren 31 Personen jüdische Gewerbetreibende (Händler mit eigenen Geschäften, meist Kurz-, Ell- und Spezereiwaren, sowie Frucht- und Viehhandel).

Molkerei und Spar- und Darlehenskasse gegründet

1882. Auf genossenschaftlicher Basis wird eine Molkerei-, und ebenso 1889 eine Spar- und Darlehnskasse gegründet.

1885, Bau der „Meininghäuser Straße“

Aum Bau einer Chausseestrecke von der Gorbach-Sachsenhäuser Staatsstraße bei Alraft ab zum Anschluß an die nach Höringhausen zu bauende Provinzialstraße sollen die Arbeiten und Lieferungen im Wege der öffentlichen Licitation vergeben werden.

Es sind veranschlagt:

- 1) Arbeiten zum Bau der Straßenstrecke als Erd-, Kanal- und Chausfirungsarbeiten — — — — 460,05 R.
- 2) Arbeiten und Lieferungen zur gewölbten Brücke als Erd- u. Maurerarbeiten 1940,20 „
Offenarbeiten — — — 120,00 „
Nachcorrecton — — — 100,00 „

Termin ist auf

Dinstag am 11. August d. J.

Mittwoch 10 Uhr

in der Schmaltz'schen Gastwirtschaft bei Alraft angesetzt und können Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen vorher bei dem Unterzeichneten und im Termine eingesehen werden.

Wollen den 1. August 1885.

Der Kreisbauführer.

Müller.

Beilage vom 04. August 1885, Nr. 31, S. 401

XIX 1889, Volksfest in HÖRINGHAUSEN in der „Corbacher Zeitung“ von 1889

Im Stadtarchiv Korbach fotografiert und abgeschrieben im August 2018.

10. und 11. 6. 1889



24. 6. 1889

HÖRINGHAUSEN. Vergangenen und Montag fand unser 3. Volksfest statt. Programmäßig wurde halb 2 Uhr der Festzug arrangiert; voran die mit Kränzen, Bändern und Fahnen festlich geschmückten Schulkinder, vom kleinsten bis zum größten, von ihren Lehrern geführt, dahinter die Arolser Militärmusik unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Müller, hinter dieser die 3 Vereine unseres Ortes: Krieger = Feuerwehr = und Gesangverein. Zwischen den einzelnen Vereinen fanden Festdamen ihren Platz.

So ging es unter Trompetenklang und Trommelwirbel durch die mit Girlanden und Fahnen reichlich geschmückten Straßen, wobei trotz der gelinden Wärme doch mancher Schweißtropfen vergossen wurde. – Auf dem rings mit Eichen – und Birkenzweigen umzäunten Festplatz angekommen, wurde nach einer kleinen Pause von Herrn Lehrer Liebermann die Festrede gehalten. Redner sprach in klaren, deutlichen, aber auch in kurzen, für jedermann verständlichen Sätzen, zunächst über die Bedeutung des namens „Volksfest“, ferner über Bedeutung und Aufgabe der obengenannten 3 Vereine, drittens richtete er einige recht warme Worte an die Schulkinder und deren Eltern und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, unseren Kaiser. - In dem sich direkt anschließenden Konzert der Militärmusik wurden folgende Stücke recht wirkungsvoll ausgeführt:

1. Festmarsch von A. Müller.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von Herold.
3. Serenade „Valse Espagnole“ von Metra.
4. Der kleine Trompeter, Polka von Schreiner.
5. „Die Wachtparade kommt“ von Eilenberg.
6. Theil aus „Lohengrin“ von Wagner.
7. Kaiser Wilhelms Lieblingsmelodien von Lehnhardt.
„Immer schneidig“

Zwischendurch wurden von der Liedertafel einige 2 – und 3stimmige Lieder gesungen, welche sich auch der allgemeinen Zufriedenheit der Festteilnehmer erfreuten. – Noch einige Stunden des Nachmittags sowie der Abend und die ganze Nacht bis zum hellen Morgen gehörten der tanzlustigen Jugend.

Montagsmorgen 10 Uhr saßen schon wieder alle Mitglieder der Vereine beim Frühschoppen, wozu ebenfalls die Musik concertirte. Selbstredend war die Stimmung urgemütlich. – Der Festzug unterschied sich von dem am vorigen Tage, daß er durch Vorreiter eröffnet wurde. Was die Speisen und Getränke anbetrifft, so ließen diese nichts zu wünschen übrig; 3 Sorten Biere, Arolser, Westheimer und Dortmunder wurden verzapft. – Der Besuch war trotz des trüben Wetters ein recht zahlreicher. Allen denen aber, die unser Volksfest noch nicht besucht haben, möchten wir recht warm ans Herz legen, bei nächster Gelegenheit uns mit ihrer werthen Gegenwart zu beehren.

12. 5. 1890, „Corbacher Zeitung“



Höringhausen.

Auf das am 15. und 16. Juni hier- selbst stattfindende

Fahnenwei- und Volksfest

sei hiermit aufmerksam gemacht.

4. 6. 1890

Höringhausen. Den werten Freunden unseres Volksfestes diene hiermit zur gefälligen Kenntnis, dass das diesjährige Fahnenweih und Volksfest an Umfang und Schönheit die früheren weit übertreffen wird. Sieben Gesangvereine: Concordia und Germania aus Korbach, Freienhagen, Sachsenhausen, Thalitter, Oberwaroldern und Massenhausen haben ihr Kommen zugesagt. Da nun, wie bereits schon bekannt, auch die Arolser Militärmusik zur Stelle sein wird, so dürfte das noch nachfolgende reichhaltige und mannigfaltige Konzertprogramm allen gestellten Anforderungen genügen. Doch nicht allein Musik und Gesang wird den Festteilnehmer befriedigen; er sehnt sich gar bald auch nach einem frischen Labetrunk. Da haben wir es uns denn auch sehr angelegen sein lassen, um den werten Gästen etwas Vorzügliches zu bieten, indem wir das in Arolser Kreisen bereits bekannte Paderborner Bockbier zum Ausschank bringen lassen. Aber auch an guten Speisen soll es nicht fehlen! Mein Liebchen, was willst du noch mehr!

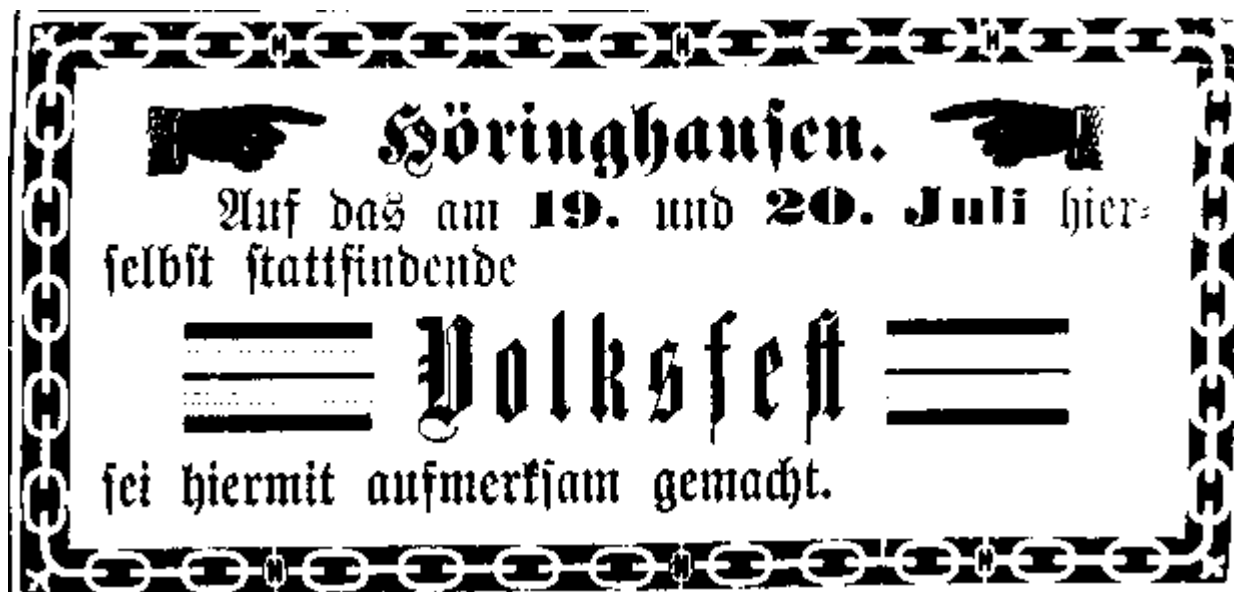
23. 6. 1890

Höringhausen. Über unser Fahnenweih - und Volksfest, wovon in der Dienstagsnummer bereits berichtet wurde, sei kurz noch folgendes erwähnt: Zunächst fühlen wir uns veranlasst, den genannten Vereinen, die alle recht zahlreich erschienen waren und durch ihre entsprechenden Gesänge unser Fest auf eine bis dahin nicht gesehene Höhe erhoben, besonders aber Herrn Lehrer Röhl aus Korbach für seine unserem Gesangverein wahre Anerkennung zollende Abschiedsworte unseren wärmsten Dank auszusprechen. Montagmorgen 10 Uhr waren wieder alle Mann zur Stelle und der urgemütliche Frühschoppen nahm seinen Anfang.

Konzertstücke der Militärkapelle, Gesangsvorträge und Hochrufe, den Vorsitzenden der hiesigen drei Vereine, dem Dirigenten des Gesangvereins und anderen sich um das Fest sehr verdient gemacht Personen dargebracht, wechselten miteinander ab. Der Festzug wurde an diesem Tage durch 3 Vorreiter eröffnet. Diesen folgten sämtliche Schüler vom kleinsten bis zum größten, dann die Musik und hinter dieser die drei Vereine. Das Nachmittagskonzert wurde der Tanzlustigen wegen schon $\frac{1}{2}$ 5 Uhr beendet und sofort mit dem Ball begonnen. Das Wetter war an diesem Tage ein für diese Zeit sehr prächtiges zu nennen. Es waren daher auch am zweiten Festtage fremde Gäste erschienen. Einige recht einfache aber doch gut ausgeführte Spiele der Schuljugend trugen zur Erheiterung der Anwesenden viel mit bei, ja sie konnten zuweilen nicht umhin, ihre Lachmuskeln bis zum höchsten Grade anzustrengen. So ist denn unser Fest recht gut verlaufen und wir wollen wünschen, dass es auch in ferneren Jahren einen so gemütlichen Verlauf nehmen wird.

1891, Volksfest in Höringhausen in der „Corbacher Zeitung“

Hierzu habe ich keinen Bericht gefunden.



Höringhausen.

Auf das am **19. und 20. Juli** hier selbst stattfindende

Volksfest

sei hiermit aufmerksam gemacht.

Fest-Programm

zu dem am

**Sonntag, den 11. und Montag,
den 12. Juni**

stattfindenden

Volks-Fest zu Höringhausen.

Sonntag, den 11. Juni:

1. Aufstellung des Zuges bei der Schule 1 Uhr.
2. Zug durch das Dorf nach dem Festplatz.
3. Festrede nach Ankunft auf dem Festplatze.
4. **Concert**, ausgeführt von der Arolser Militärmusik und dem Gesangsverein, von 2—4 Uhr.
5. **Ball** von 1/2 5 Uhr ab.

Montag, den 12. Juni:

1. **Concert** beim Frühchoppen 10 Uhr.
2. Zug, 2 Uhr Mittags.
3. **Concert** nebst Gesangsvorträgen der Liedertafel und Schulfinder; Spiele der letzteren und Vertheilung der Geschenke.
4. **Ball** von 4 Uhr ab.

Entree zum Festplatze an jedem Tage 25 Pfg.

„ „ Ball am ersten Tage 1.20 Mark.

„ „ „ „ zweiten „ 1.00 „

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Das Fest-Comité.

□ **Söringhausen.** Unser Volksfest, das am 11. und 12. Juni stattfand, nahm einen über Erwarten günstigen Verlauf. Die 3 Vereine (Krieger-Verein, Liedertafel und freiw. Feuerwehr), welche das Fest veranstalteten, hatten keine Opfer gescheut, es zu einem würdigen zu gestalten. Dorf und Festplatz waren reichlich mit Guirlanden geschmückt, insbesondere hatte das geräumige Tanzzelt, an das sich 3 Wirthshuben reihten, eine geschmackvolle Dekoration gefunden. Der Festzug, welcher sich programmäßig am Sonntag von 1 Uhr ab durch das Dorf bewegte, bot mit seiner bunten Abwechslung einen reizenden Anblick dar. In der Festrede sprach Herr Lehrer Liebermann von der Bedeutung der Feier und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Das nun folgende Konzert wurde von der Militärkapelle zu Urolsen recht wirkungsvoll ausgeführt. Die Gesangsvorträge der Liedertafel und der Schulkinder befriedigten in hohem Maße. Um 5 nahm das Tanzvergnügen seinen Anfang. Viele junge Leute aus den benachbarten Orten Walbeds hatten sich eingefunden, um das Tanzzelt bis auf den letzten Platz zu füllen. Trotzdem herrschte die größte Ordnung bis zum Schluß am frühen Morgen. Am Vormittag des 2. Festtages waren die Vereine und viele Gäste beim Frühschoppen versammelt, wobei die Kapelle konzertirte. Das vorzügliche Paderborner Bier, sowie die interessanten Vorträge der angehenden Poeten R. Schwenslern und B. Ragenstein riefen eine recht heitere Stimmung hervor. Auch am Nachmittag vergnügten sich die Festtheilnehmer bei Konzert, Tanz und den Spielen der Schulkinder in bester Weise. — Mit voller Befriedigung denken wir an die schön verlebten Tage zurück.

1897, Volksfest in Höringhausen, am 15. 06. in der
„Corbacher Zeitung“

+ **Höringhausen.** Die hiesigen Vereine beabsichtigen auch in diesem Jahre das rühmlichst bekannte Volksfest zu feiern. Die Feier wurde vom Festcomitee auf den 4. und 5. Juli d. J. festgesetzt und dazu die Kapelle des Dragonerregiments zu Hofgeismar engagirt. Wir wünschen dem Feste bei heiterem Anblick des Himmels einen fröhlichen Verlauf, damit es sich seinen Vorgängern würdig anreihe.

1897, Volksfest in Höringhausen, am 24. 06. in der
„Corbacher Zeitung“



Volks-Fest
zu Höringhausen
am 4. und 5. Juli d. J.,
wozu freundlichst einladet
Das Fest-Comitee.

1898, Sänger – und Volksfest in Höringhausen, am 09. 06.
in der „Corbacher Zeitung“

Höringhausen, 13. Juni. Das gestern abgehaltene Sängerefest verlief in schönster Weise. Mehrere Vereine der Umgegend nahmen daran Theil. In Folge des prächtigen Wetters entwickelte sich bald eine festliche Stimmung. Heute findet eine Nachfeier in Gestalt eines Volksfestes statt. Ein Theil der Musik des 167. Infanterie-Regiments war engagirt worden und gefiel durch den Vortrag schöner Konzertstücke allgemein.

1898, Sänger – und Volksfest in Höringhausen, am 14. 06.
in der „Corbacher Zeitung“



Höringhausen.
Sängerefest
am 12. Juni d. J.,
Volksfest
am 13. Juni d. J.,
wozu freundlichst einladet
Das Festcomitee.

1899, Krieger – und Volksfest in Höringhausen, am 20. 07.
in der „Corbacher Zeitung“



Kriegerfest

zu Höringhausen

am 23. und 24. Juli 1899.

Am 23. Juli:

1. Aufstellung des Zuges bei der Schule 1 Uhr.
2. Festzug durch das Dorf zum Festplatze. Festrede.
3. Concert, ausgeführt von der gesammten Capelle des 167. Infanterie-Regiments zu Cassel.
4. Ball von 7 Uhr ab.

Am 24. Juli:

1. Concert, Frühchoppen 10 Uhr.
2. Zug, 2 Uhr-Mittags.
3. Ball von 6 Uhr ab.

Entree zum Festplatze an jedem Tage 25 Pfg., zum Ball 1 Mk.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Das Fest-Comitee.

§ **Hörsinghausen.** Am 23. und 24. d. M. wurde hieselbst anstatt des sonst üblichen Volksfestes vom hiesigen Kriegerverein ein Kriegerfest veranstaltet. Mühevoll waren die Vorbereitungen, wobei wegen der drückenden Schwüle manch Tröpflein Schweiß fließen mußte. Dagegen war der glänzende Verlauf des Festes überaus lohnend; denn der Sonntag brachte herrliches Festwetter. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags setzte sich der Festzug, bestehend aus den auswärtigen Kriegern, den hiesigen Vereinen und der Schuljugend in Bewegung, marschierte durch die Straßen des Ortes dem Festplatze zu. Dortselbst begann die Feier mit einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann lauschten die von fern und nah herbeigeeilten Festgäste einige Stunden den wunder süßen Tönen der vorzüglich konzertierenden Kapelle der 167er Kassel, wobei das Baderborner sehr gut mundete. Die gemüthliche Stimmung fesselte die Festtheilnehmer bis zu vorgerückter Stunde. Trotz des eingetretenen Regenwetters wurde flott das Tanzbein geschwungen. Manigfaltiger gestaltete sich die Feler am zweiten Festtage, da sich der Schülerchor sowie der Gesangverein durch ihre ergreifenden Gesänge an der Ausführung des Concertes beteiligten.

Nachrichten aus dem Fürstenthum.

** H ö r i n g h a u s e n. Am 12. dss. Monats tagte hie bei Herren Gastwirth Freje die Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft H ö r i n g h a u s e n, e. G. — Auf der Tagesordnung stand, neben mehreren anderen Gesellschaftsangelegenheiten, vor allem der Abschluß für d. Zeitraum vom 14. Juli 1882 bis 31. Dez. 1883. (1 $\frac{1}{2}$ Jahr.)

In diesen Zeitraum wurden von den Genossenschaftsmitgliedern 819410 Liter Milch geliefert, woraus 60616 Pfd. Butter producirt wurde; es waren demnach zu 1 Pfd. Butter 13 $\frac{1}{2}$ Liter Milch erforderlich.

Die Milch wurde nach dem Fettgehalt bezahlt und zwar im Jahresdurchschnitt 1 Liter mit 10,7 Pf.

Von dem vorhandenen Ueberschuß wurden 24 % Dividende vertheilt.

Es hat sich die Milch wie folgt verwerthet:

1 Liter Milch brutto 12,55 Pfg.

netto 11,15 Pfg.

Unkosten 1,40 Pfg.

Der Carl Heinrich Hunold, geboren zu Höringhausen Kreis Frankenberg am 10. März 1866, zuletzt (bis Frühjahr 1881) in Mengerlinghausen, wird beschuldigt, — als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach

erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben, Bezogen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des Str.-G.-B. Derselbe wird auf

Mittwoch den 23. Februar 1887

Vormittags 12 Uhr

vor die erste Strafkammer — des Königlichen Landgerichts — zu Cassel, Gerichtsgebäude 1 Treppe hoch Saal No. 20, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Civilvorstehenden der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Frankenberg, Herrn Landrath zu Frankenberg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (M 181/86).

Cassel den 18. December 1886.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.